Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

5. Jahrg. | Dezember 1928 | Nr. 12

Zur Beachtung!

Redaktionsschluß für die Januar-Nummer, die als Festnummer für den auf den 20. Januar 1929 fallenden 70. Geburtstag von Geheimrat Goldfeld gedacht ist, ist am 10. Januar 1929. Die Einsender von Manuskripten werden gebeten, hierauf Rücksicht zu nehmen. Die Schriftleitung.

Treue

Betrachtung zu den letzten Schriftabschnitten des 1. Buches Mose
von Rabb. Simonsohn.

„Was den Vätern geschehen, bleibt ein Wahrzeichen für die Kinder." Wenn wir Schicksal und Aufgabe der Juden in den Jahrtausenden der Diaspora begreifen wollen, so brauchen wir nur das Schicksal und die Leistung Josefs zu betrachten, von dem die Thora in den Schlußkapiteln ihres ersten Buches berichtet. Von dem Jünglinge erzählt sie uns, der fern vom Vaterhause dennoch mit bewundernswerter Treue und Standhaftigkeit an den Anschauungen und Sitten des Vaterhauses festhielt und diese Anschauungen und Sitten derart auf seine Kinder zu vererben wußte, die doch, in Aegypten geboren und erzogen, sein Heimatland nicht vor Augen gesehen hatten, daß er später seinem greisen Vater die Enkel als Fleisch von seinem Fleische nicht nur, sondern auch als Geist von seinem Geiste weisen durfte. Und genau die gleiche Fähigkeit haben wir Juden bekundet. Fern von unserem Lande, unseres Heiligtums beraubt, haben wir so gelebt, haben Eltern ihre Kinder so erzogen, als ob sie noch im Lande der Väter weilten, als ob der Tempel des Herrn auf Moria noch bestünde. — Doch noch eine andere Treue hat das jüdische Volk von Josef ererbt. Josef hat es als seine Aufgabe betrachtet, dem Lande und dem Volke, das ihn aufgenommen, seine Kräfte zu weihen; er hat diesem Lande und diesem Volke über die schwersten Zeiten hinweggeholfen und sich die denkbar größten Verdienste um das große, mächtige und kulturell so hochstehende ägyptische Volk erworben, in dem doch keiner sich den Notwendigkeiten der ungewöhnlichen Zeitverhältnisse so gewachsen zeigte, wie Josef, der hebräische Jüngling. Und haben nicht wir Juden immer und überall mit der gleichen Hingabe, und nicht selten mit ähnlichem Erfolge dem Lande gedient, das uns zur Heimat geworden war? Haben wir nicht überall dort, wo man uns nur einigermaßen menschlich behandelte, uns dem Lande und dem Volke, in dessen Mitte wir uns niedergelassen hatten, auf Gedeih und Verderb zugehörig gefühlt? Und für solche Treue haben wir meistens noch geringeren Lohn erfahren als Josef, der wenigstens, so lange er lebte, sich hoher Ehren erfreuen durfte, wenn ihn auch schon das nächste Geschlecht derer, denen er Gutes erwiesen, zu vergessen suchte; wie mancher Jude hat schon bei Lebzeiten den Undank spüren müssen, der ja als der Welten Lohn gilt und der ganz besonders unser Lohn gewesen ist! Beispiele für diese Wahrheit bietet die Geschichte in hinreichender Zahl dar, und gerade die jüngste Zeit ist gewiß nicht arm daran. Aber wir Juden arbeiten ja nicht für Lohn; wir arbeiten „lischmoh", um der Sache willen, aus Liebe zur Pflicht. Und so wollen wie die Treue weiter als heiliges Erbe pflegen, die Treue zu uns selbst, zu unserem Geisteserbe, und auch die Treue zur Menschheit, zu den Völkern, denen wir uns eng verknüpft fühlen — wollen stolz darauf sein, daß unsere geschichtliche Aufgabe nur durch Treue zu lösen ist!

Geheimrat Goldfeld,

der Vorsitzende des Gemeinde-Vorstandes, feiert Sonntag, den 20. Januar 1929, seinen

70. Geburtstag.

Auf Anregung der Gemeinde-Körperschaften findet an diesem Tage von mittags 12 Uhr ab im Sitzungssaal des Gemeindehauses, Wallstraße 9, ein Gratulationsempfang statt.

Gemeindegesang

Der jüdische Gottesdienst hatte immer einen Gesichtspunkt in den Vordergrund gerückt: die Beter tätig heranzuziehen, namentlich bei dem Teile des Gottesdienstes, der in der alten Zeit den Kernpunkt der Andachtsübung darstellte: bei der Thoravorlesung. Da wurden die Andächtigen aufgerufen, sie traten vor, sprachen den Segensspruch und trugen einst wohl selbst noch den Thoraabschnitt vor nach den alten einfachen Weisen, die nach der Ansicht mancher Autoren nicht viel jünger sein sollen, als die Thora selbst. Und diese durch Punkte, Striche und Häkchen dargestellten sogenannten Akzente, diese melodischen Wendungen, sind auch auf das Gebet übergegangen, wie A. Friedmann auseinanderzusetzen gesucht hat. Die Harmonien dieser alten Gebete waren denkbar einfach und konnten daher auch von der ganzen Gemeinde mit gesungen werden. Schon König David ließ seine Lieder vom Volke auswendig lernen und bereits zu seinen Lebzeiten waren viele seiner Psalmen als allgemeine Volkslieder in eines Jeden Gedächtnis und wurden an Festen, Sabbathen und auch an jedem Tage im Tempel zum Vortrag gebracht. Mit der Zerstörung von Jerusalem beginnt „das kupferne Zeitalter" für die gottesdienstliche Musik (Schneider). Mit der Thora, den Propheten und den Psalmen in der Hand traten die Juden die Wanderschaft über den Erdenrund an und verbreiteten nicht allein die Gesetze Gottes, sondern auch die ergreifenden Melodien und Nationalgesänge, die sie im Tempel von Jerusalem gehört hatten. Mit der Formulierung der Gebete, ohne die ein gemeinschaftlicher Gottesdienst nicht mehr möglich gewesen wäre, nahm auch der Gesang immer größeren Umfang an. Man legte Gewicht auf einen schönen Vortrag, auf eine angenehme Stimme des Vorbeters, der den Mittelpunkt des jüdischen Gottesdienstes darstellte. Aber die Gemeinde betete in regellosem vielstimmigen Durcheinander, und bei der jüdischen Neigung zu Extremen,

ging man im Zeitalter der Emanzipation zu feinem Kunstgesang und mehrstimmigem Chore über. Es kam die Ordnung des Gottesdienstes, die an Stelle des früheren Chaos in den Synagogen Disziplin zu setzen suchte. Es kam an manchen Orten eine Gebetsordnung, die es untersagte, laut mitzubeten oder mitzusingen. Der Chor mit seinen immer üppiger sich ausbreitenden, zum Teil als unjüdisch empfundenen Weisen löste das Gebet der Gemeinde ab, die nur noch zuzuhören hatte. Der musikalische Teil des Gottesdienstes zerfällt in den meisten deutschen Großgemeinden in zwei Teile: hier der Kantor, dort der Chor, häufig noch unter der Leitung von Herren, die zur synagogalen Musik nur ein sehr platonisches Verhältnis haben.

Hier tut Wandel dringend not. Die beste Lösung der Frage, ob mehrstimmiger Chor oder einstimmiger Gemeindegesang, dürfte nach Lewandowski wohl folgende sein: Für die „beweglicheren", dazu textlich mehr ausgeführten Teile des Gottesdienstes Chorgesang, falls die Möglichkeit für einen solchen vorhanden ist; Gemeindegesang dagegen für die „festen Teile", wie Responsen, Keduschah usw. (vergl. auch Felix Saul-Stockholm). Alle diese Weisen müssen aber leicht faßlich und in Tonarten festgehalten sein, die das Mitsingen der Gemeinde ermöglichen. Das Rohmaterial ist da, die vorhandenen Kompositionen müssen aber studiert und gesichtet werden. Es ist daher ein Verdienst der Berliner jüdischen Gemeinde, daß sie einen Kenner, wie Arno Nadel, beauftragt hat, die wertvollsten jüdischen, kultischen Musikschöpfungen der letzten hundert Jahre in einem Kompendium herauszugeben.

Wie wird es aber möglich, die Gemeindemitglieder zur gesanglichen Mitwirkung am Gottesdienste zu erziehen? Der beste Weg wäre sicher der, den man bei der christlichen Glaubensgemeinschaft schon seit Jahren und Jahren mit Erfolg beschritten hat. Der Schüler lernt im Religions- oder Gesangsunterricht die Choräle, die später in der Kirche von der ganzen Gemeinde einstimmig gesungen werden. Ihre Wirkung ist gewaltig, ohne Rücksicht darauf, ob alle Andächtigen auch Sänger sind. Das geht bei uns Juden nicht. Die Leiter unserer Religionsanstalten sperren sich, von den kostbaren wenigen Stunden, die ihnen für den Unterricht zur Verfügung stehen, auch nur Minuten am Beginn oder am Schluß der Stunde für die Einübung solcher Melodien, die später Gemeindegesänge sein sollen, abzugeben. Einen verheißungsvollen Auftakt scheint bereits in unserer Gemeinde der Jugendgottesdienst an den hohen Feiertagen (alter Ritus) zu bieten. Wir selbst aber wollen hoffen, daß sich stimmbegabte Gemeindemitglieder mit den Chorleitern, Kantoren oder sonst zuständigen Stellen in Verbindung setzen und in wenigen Uebungsstunden einige Gebete gesanglich so zu erfassen lernen, daß ihr einstimmiger Vortrag auch einem musikalischen Ohre nicht unangenehm klingt, vielmehr durch die schlichte Größe erbaulich und anfeuernd auf die ganze Gemeinde wirkt. Man sollte diesen Weg beschreiten und einmal versuchen, ob man durch die Aktivierung der Beter es nicht zu Wege bringt, daß sich die Gotteshäuser wieder mehr füllen. Dr. William Boß.

Die rechtlichen Grundlagen des Kinder-, Mädchen- und Frauenschutzes

Die Tagung des Jüdischen Frauenbundes mit all ihren Anregungen liegt hinter uns. Nun gilt es, nicht zu erlahmen, sondern mühsam die Ernte einzubringen, um einen positiven Erfolg herauszuarbeiten. Es liegt uns an der Gewinnung freiwilliger Mitarbeiterinnen und daran, Interesse für unsere Arbeit bei der jüdischen Gesamtheit zu erwerben. Das läßt sich am besten tun, indem wir die Grundgedanken der Referate einer größeren Oeffentlichkeit unterbreiten.

Zu unserer Arbeit auf den Gebieten des Kinder-, Mädchen- und Frauenschutzes müssen wir die rechtlichen Grundlagen kennen, über die Rechtsanwalt Dr. Margarete Berent-Berlin referierte. Sie wies darauf hin, daß zwar nach § 1 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes jedes deutsche Kind ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit hat, daß aber dieses nur für das deutsche Kind bestimmte Gesetz für die jüdische Arbeit nicht ausreicht. Die zahlreichen jüdischen ausländischen, in Deutschland wohnenden Kinder unterstehen ihm nicht. Die internationale Kinderkonferenz in Genf (1925) hat diese so wichtige Frage zum Verhandlungsgegenstand genommen, doch ein endgültiges Resultat ist bisher nicht erzielt worden. Erfreulicherweise geht die Tendenz der städtischen Wohlfahrts- und Jugendämter dahin, den in Deutschland lebenden Kindern dieselben Rechte wie den deutschen Kindern zukommen zu lassen. Dieser Regelung stehen oft juristische Schwierigkeiten entgegen, da im internationalen Privatrecht für den Ausländer die Rechtsbestimmungen seines Heimatlandes gelten.

Dies wirkt sich in der Frage des Kinder- und Mädchenschutzes bedeutungsvoll aus. In allen vormundschaftlichen Maßnahmen muß sich die Behörde mit der Vormundschaftsbehörde des Heimatlandes in Verbindung setzen, was meist mit den größten Schwierigkeiten verknüpft ist und bei den jetzt so zahlreichen Staatenlosen zur Unmöglichkeit wird. Es muß anerkannt werden, daß das Bestreben der Behörden dahin geht, die Staatenlosen in bezug auf die staatsbürgerliche Behandlung den Inländern gleichzustellen.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich bei Anordnung einer Schutzaufsicht, weil das Ausland eine solche garnicht kennt. Man hilft sich oft damit, daß Fürsorgeerziehung angeordnet wird mit der Begründung, „ein verwahrlostes Kind bilde eine Gefährdung für die Umgebung". Nur unter dieser Voraussetzung kann ein ausländisches Kind nach dem R. J. W. G. in Fürsorgeerziehung kommen. Fallen aber die ausländischen Kinder durch Anordnung der Fürsorgeerziehung der öffentlichen Fürsorge zur Last, so besteht wiederum die Gefahr der Ausweisung der Familie.

Schwere Schädigungen ergeben sich aus dem Familienrecht, weil im Ausland seine staatliche Regelung eine ganz andere ist als in Deutschland. Eine Komplikation entsteht hier noch durch die besonderen jüdischen Ehegesetze, die sich schwer mit den Staatsgesetzen in Einklang bringen lassen.

Soweit Rechtsanwalt Dr. Berent, deren Ausführungen nur zur Anregung dienen sollen. Helfen wir, daß Kinder und Jugendliche nicht erst mit dem Gesetz in Konflikt kommen, und wirken wir darauf hin, daß der § 1 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes eine Abänderung dahingehend erfährt: anstatt „jedes deutsche Kind" wäre zu setzen: „jedes in Deutschland lebende Kind". E.

Die Entwicklung des jüdischen Museums in Breslau

Von Dr. Willy Cohn, Breslau.

Wir berichteten vor einiger Zeit von dem Plane, in Breslau ein jüdisches Museum erstehen zu lassen. Naturgemäß kann ein derartiges Institut, wenn es von bleibender und dauernder Bedeutung sein soll, wenn es auf wirklich wissenschaftlichen Gesichtspunkten sich aufbaut, nicht von heut auf morgen ins Leben treten. In den vergangenen Monaten ist im stillen eifrig gearbeitet worden, und zu Beginn des neuen Jahres 1929 soll eine Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens", die in Breslau eröffnet werden wird, auch nach außen von dieser Tätigkeit Kunde geben.

Um auch in der breitesten jüdischen Oeffentlichkeit für den Museumsgedanken zu werben, der ja überall, wo Juden leben, sich regt, und von dem neuen Interesse der jüdischen Gemeinschaft an ihrer Vergangenheit zeugt, läßt der Vorstand des Breslauer Museumsvereins eine Schrift herausgeben, die von bleibender Bedeutung ist.

Georg Hermann leitet sie durch einen Aufsatz ein von Pjomimbüchsen und alten Haggaden. Der Dichter von Jettchen Gebert spricht sich hier über jüdische Kunst aus. Nicht nur von den Gefühlswerten redet er, die die Betrachtung in die Gegenstände unseres Kultes in uns auslöst, er spricht auch von der Bedeutung, die eine derartige Sammlung für die Erkenntnis unseres Werdens hat. So schreibt er: „Mich reizt zum Beispiel

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge Beratungsstelle Gartenstr. 20 Mittwoch 5—6 Uhr

die Soziologie der jüdischen Familie heute. Mich drängt es, genau zu wissen, welchen Anteil haben wir deutschen Juden an den deutschen und europäischen Kulturleistungen auf künstlerischen, wissenschaftlichen, sozialen, philosophischen merkantilen, kurz in allen schöpferischen Gebieten? Wer kann mir darüber Bescheid geben?"

In einem weiteren Aufsatz spricht Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz von der Entstehung des jüdischen Museums, an dem auch die nichtjüdische Oeffentlichkeit bereits ein großes Interesse nimmt. Im Breslauer Schloßmuseum wird die neue Gründung, dank des Entgegenkommens des Magistrates und der Museumsleitung, langsam aufgebaut. Schlesien als Völkerbrücke vom Osten nach Westen hat naturgemäß in seinen jüdischen Kunstschätzen ganz besonders die Möglichkeit, Gegenstände zu finden, die den Einfluß der verschiedensten Kunstkreise aufzeigen.

Schließlich spricht noch Prof. Dr. Grotte von dem, was das neue jüdische Museum enthalten soll. Zwei Hauptgruppen wird es aufweisen, eine rein geschichtliche und eine kunsthistorische. In Drucken, Bildern, Kaufverträgen, Schutzbriefen, Judenquittungen, Familiendokumenten und königlichen Erlassen wird es das Ringen der schlesischen Juden um ihre Heimat zeigen. Der zweiten Gruppe des Museums werden kunsthistorische Gegenstände ihren Platz finden: Erzeugnisse künstlerischen Gepräges für den kultischen Dienst in Synagoge und Haus. Hierher gehören kostbare Silbergeräte, wertvolle Keramik, Gläser, Zinn, Messing, sowie Gegenstände in Textilarbeiten. Inkunabeln und Gebetbücher mit ihrer reichen farbigen Ausmalung werden das Interesse der Besucher wecken.

Alle kleineren jüdischen Ausstellungen, die im Anschluß an große Ausstellungen der letzten Jahre der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind, haben gezeigt, welch' besondere Anteilnahme die nichtjüdische Umwelt unseren sichtbaren Kultgegenständen entgegenbringt. Mag dies auch oft nur auf oberflächlicher Neugier geschehen, mancher bekommt doch aus dem Sehen der Dinge einen Einblick, der ihn in seiner ganzen Stellung zum Judentum beeinflussen wird. So wird an seinem Platze das neue jüdische Museum segensreich für unsere Gesamtheit wirken.

Nachschrift der Schriftleitung. Die Ausstellung „Das Judentum in der Geschichte Schlesiens", deren Eröffnung im Städtischen Kunstgewerbemuseum in Breslau, Graupenstraße, für den 20. Januar 1929 in Aussicht genommen ist, wird Ostdeutschland etwas völlig Neues bieten. Der E. V. „Jüdisches Museum" bemüht sich, von hiesigen und auswärtigen Museen, vom Staatsarchiv und Stadtarchiv, von dem jüdisch-theologischen Seminar, der Synagogengemeinde und dem Gemeindearchiv, sowie von Privatleuten alle Kunstgegenstände und Dokumente als Ausstellungs-Leihgaben zu erhalten, die für die Geschichte der Juden in Schlesien und den angrenzenden Gebieten von Wichtigkeit sind. Das große Publikum wird hierbei vieles zum ersten Male im Original zu sehen bekommen, was bisher überhaupt nicht oder nur in mangelhaften Nachbildungen und Auszügen veröffentlicht worden ist, darunter Unica von unschätzbarem Wert. Ein von hervorragenden Fachmännern sorgfältig ausgearbeiteter Katalog, ein Werk von bleibendem wissenschaftlichen Wert, wird jeden Gegenstand kunstkritisch und historisch würdigen. Die museale Oberleitung liegt in den bewährten Händen des Direktors des Schloßmuseums Prof. Dr. Hintze, der von dem Direktor des Kunstgewerbemuseums, Prof. Dr. Seger, dem künstlerischen und dem wissenschaftlichen Ausschuß des Jüdischen Museumsvereins unterstützt wird.

Körperschaften und Privatpersonen, die geeignete Ausstellungsgegenstände freundlichst zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, dies mit kurzer Beschreibung des Gegenstandes baldigst dem Vorsitzenden des Museumvereins, Herrn Max Silberberg, Landsbergstraße 3, mitzuteilen.

Oertliche, nachgehende Erholungsfürsorge für Kinder

Das Landesjugendamt der Provinz Niederschlesien hat vom 2. bis 12. Mai d. J. eine Schulungswoche für nachgehende örtliche Erholungsfürsorge für Kinder im Volkshochschulheim Boberhaus in Löwenberg i. Schl. veranstaltet. Da der Jüdische Frauenbund in diesem Sommer eine planmäßige örtliche Erholungsfürsorge einzurichten beabsichtigte, wurde ich als für diesen Zweck angestellte Hortnerin vom Jüdischen Frauenbund und dem Jüdischen Wohlfahrtsamt zu dem Kursus entsandt.

Der Sinn der Schulungswoche war, die pädagogischen und hygienischen Kenntnisse der Fürsorgerinnen auf diesem Spezialgebiet zu erweitern und zu vertiefen. Der Lehrgang brachte Anleitungen in leichten technischen Beschäftigungen der Kinder, in dem zarten Körperzustand angepaßter Gymnastik und im Singen. Wertvolle Referate von Fachkräften wurden gehalten, über Hygiene in der nachgehenden Fürsorge und sachgemäße Ernährung, ferner über Finanzierung, über Veranstaltung von Elternabenden und Festen und vor allem über pädagogische Fragen mit besonderer Berücksichtigung der Sexualerziehung. An die Referate schlossen sich ausgiebige Diskussionen.

Fürsorgerinnen der verschiedensten Richtungen und Konfessionen wurden während dieser Woche in dem schönen Hause in gemeinsamer Arbeit zu gemeinsamen Zielen vereinigt, es war ein Beisammensein in schönster Harmonie, ganz dazu angetan, etwa bestehende Gegensätze auszugleichen. Der Kursus bot rein menschlich und sachlich eine wertvolle Bereicherung. Die Anregungen, die ich dort empfing, sind im Laufe des Sommers in der örtlichen Erholungsfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, die auf dem Gartengrundstück des Krieterner Kleinkinderheims eingerichtet worden ist, bereits so weit als möglich und mit den besten Erfolgen in die Tat umgesetzt worden.

Der Jüdische Frauenbund baute auf dem Gelände des Kleinkinderheims eine Liegehalle, die etwa 15 bis 20 Kinder fassen konnte. Unsere Arbeit begann um 2½ Uhr an 5 Nachmittagen in der Woche. Wir sammelten die besonders gesundheitlich gefährdeten Kinder, die entweder nach bereits gehabter Erholungszeit in Heimen noch dringend einer nachgehenden Gesundheitsfürsorge bedurften oder solche, die aus irgendeinem Grunde überhaupt nicht in Erholung geschickt werden konnten. Bei gutem Wetter lagen die Kinder ausgekleidet auf Liegestühlen (vorschriftsmäßiges Weimarer Fabrikat) oder auf Decken im Freien, bei ungünstigem Wetter in der Liegehalle. Sie machten dort etwa 1 bis 1½ Stunden Liegekur. Diese Ruhezeit durfte durch nichts unterbrochen werden, was den Erfolg hatte, daß der größte Teil der Kinder fest einschlief. Nach dieser Ruhepause wurde Vesper gereicht, die aus reichlich Milch und Buttersemmeln bestand. Dann wurde leichte Gymnastik getrieben, die Kleinen spielten in der Sandkiste, während die Großen ihre Schularbeiten machten. Zum Schluß wurden Bewegungsspiele gespielt und gesungen.

Weihnachten undenkbar ohne -

Geschenke, wie Sie Ihnen in bekannter Güte, reichster Auswahl u. unübertroffener Preiswürdigkeit unsere reich illustrierte Weihnachts-Preisliste zeigt. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung.

LEINENHAUS
Bielschowsky
BRESLAU
Nikolaistr. 72-76
Ecke Herrenstr.

Wir setzten diese Erholungsfürsorge bis zum 1. Oktober d. J. planmäßig fort. Der Erfolg war ein überraschend guter. Selbst die Kinder, die schon gekräftigt aus Erholungsheimen kamen, nahmen durchschnittlich 2 bis 3 Pfund zu. Bei einem besonders elenden Kinde, bei dem die Verhältnisse im Elternhaus sehr traurig sind, wurde eine Gewichtszunahme von 5 Pfund erzielt. Wir verzeichneten einen regelmäßigen Besuch von durchschnittlich 15 Kindern.

Mit besonderem Dank muß darauf hingewiesen werden, daß unserer Arbeit großes Verständnis und tatkräftige Hilfe von Seiten der Behörden und privaten Wohltätern entgegengebracht wurden. Wir erhielten Zuschüsse vom Landesjugendamt, vom städtischen Jugendamt und vom Jüdischen Wohlfahrtsamt der Synagogen-Gemeinde.

Wir hoffen, daß diese segensreiche Einrichtung im nächsten Jahre weiter ausgebaut wird, sodaß wir imstande sein werden, eine größere Anzahl von Kindern unserer nachgehenden, örtlichen Erholungsfürsorge zuzuführen.

Betty Lippmann.

Die „Peah", Jüdisches Brockenhaus, E. V.

hat am Sonntag, den 2. Dezember, vor einer Anzahl geladener Gäste ihre neuen Räume, Höfchenstraße 52, eröffnet. Damit ist es dem rührigen Verein nach 21 jährigem Bestehen gelungen, alle Betriebe auf eigenem Grund und Boden zu vereinigen. Der schmucke Neubau ist vom Maurermeister Julius Perl und einigen jüdischen Handwerkern unter der dankenswerten ehrenamtlichen Leitung von Herrn Regierungsbaumeister Richard Ehrlich mit etwa 300 Quadratmeter Nutzfläche errichtet worden. Er zerfällt in einen großen Verkaufs- und Lagerraum und in einen Sortier- und Reserveraum. Daran anschließend befindet sich in einem überdachten Hofraum die Holzspalteanstalt und daneben die Vorratsräume für Holz. In der Holzspalterei werden durchschnittlich sechs Arbeitslose beschäftigt. Durch die Herrichtung der von jüdischen Gemeindemitgliedern gesammelten unbrauchbaren Sachen finden durchschnittlich 24 Heimarbeiterinnen gegen Lohn Arbeit. Insgesamt hat die Peah in diesem Jahre bereits 6000 Mk. für Arbeitslöhne ausgezahlt. Die hergerichteten Sachen werden lediglich für das aufgewendete Arbeitslohn an Bedürftige abgegeben. Größere Zuschüsse erfordert dagegen die Holzspalterei, da sie das ofenfertige Holz zu den billigsten Konkurrenzpreisen abgibt. Der Segen der Peah-Tätigkeit beruht darin, daß einmal Bedürftige billige Kleidungs- und Bedarfsartikel erhalten, andererseits Arbeitslose nicht Almosen, sondern bezahlte Arbeit erhalten. Dieses edle Werk ist der hingebungsvollen Arbeit des Vorstandes, dem seit der Begründung die Damen Grete Bial, Beate Guttmann, Julie Henschel, Helene Loewe, Paula Ollendorff, Clara Schottländer, Else Wohlauer und die Herren Willi Falk, Dr. W. Freyhan und Eugen Perle, sowie außerdem die Herren Adolf Lesser, Rafael Markus, Js. Pleßner und Berthold Rosenfeld angehören, sowie den dort tätigen Helferinnen zu danken. Die Leistung ist um so erstaunlicher, als die Peah keine Beiträge erhebt, sondern lediglich mit Zuwendungen von Glaubensgenossen und jüdischen Korporationen arbeitet. Hoffen wir, daß ihre ersprießliche Tätigkeit sich in den neuen Räumen weiter ausdehnt, und auch die Sorgen für die Kosten des Neubaues durch Zuwendungen edler Wohltäter behoben werden; denn wie wir verraten können, hat die von der Gemeinde bewilligte Hypothek von 20 000 Mark nicht ausgereicht, um die gesamten Baukosten zu decken.

R.

Dienstbefreiung jüdischer Beamter.

Der Reichsminister des Innern hat unter Nr. I 3611/11. 10. vom 15. Oktober d. J. an die Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände jüdischer Gemeinden z. Hd. des Herrn Kammergerichtsrats Wolff in Berlin-Charlottenburg 2 folgendes bekanntgegeben:

Für die Reichsbehörden ist die Anordnung getroffen worden, daß Anträgen von Beamten, Angestellten und Arbeitern, sie zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse an den drei höchsten jüdischen Feiertagen (den beiden Tagen des Neujahrsfestes und dem Tag des Versöhnungsfestes) ganz vom Dienst zu befreien, stattzugeben ist, soweit die Dienstverhältnisse es irgend gestatten.

Das 50jährige Jubiläum

bei der S. Sternberg A.-G. feiert am 1. Januar 1929 das Mitglied des Synagogen-Ausschusses II, Herr Jakob Blau, Kleinburgstraße 13.

Den 80. Geburtstag

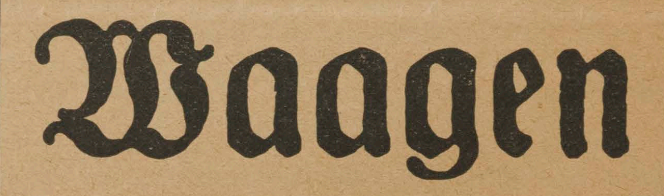
feiert am 25. Januar 1929 Herr Oscar Schuftan, Friedrich-Wilhelm-Straße 4.

Todesfall.

Am 22. November 1928 verstarb im 84. Lebensjahre Frau Sophie Sachs, geb. Wollmann, die Witwe des langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden des Gemeindevorstandes und der Israelitischen Kranken-Verpflegungs-Anstalt, Gemeindeältesten Eduard Sachs. Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille statt.

Entzückende
Weihnachtsgeschenke
Abendkleider reiche Auswahl . . . M. 175.–
Nachmittagskleider reine Seide . M. 110.–
Jumperkleider gestickt . . . . . M. 58.–
Aparte Jumper u. Westen . . M. 25.–
Elegante Damenhüte in reicher Auswahl
Pelzmäntel aus edelstem Material
Neuester Pariser Schmuck
Elizabeth Arden-Schönheitsmittel
zu Original-Preisen
M. Gerstel A.-G.
Breslau
Schweidnitzer Straße 10/11

BORIN
Hebräische Gesänge
„Moaus Zur" usw. bei
Gadiel & Co.
Garten-Straße 85




Jeder Größe und Bauart
für Handel und Industrie

Moritz Labude
Brückenwaagenfabrik
Breslau 17

Werbet für den Humboldt-Verein!


Reizende Geschenke finden Sie im **Drogenhaus Hoffschildt**
die immer Freude machen!
Parfümerie Ohlauer Str. 23 Photohandlung


Gemeinde-Bibliothek.

Neuerwerbungen Januar bis Oktober 1928.

A. Belletristische Abteilung.

Altalena: Richter und Narr. Roman. München 1928.
Bloch, Jean-Richard: Simler & Co. Roman. Zürich 1926.
Fleg, Edmond: Ein kleiner Prophet. München 1927.
Harry, Mirjam: Das kleine Mädchen aus Jerusalem. Roman.
Herlinger, Ilse: Jüdische Kindermärchen. Ostrau 1928.
Kaklan, Josef: Im siebenten Himmel. Skizzen.
Kerr, Alfred: Es sei, wie es wolle, es war doch so schön! Berlin 1928.
Kurtzig, Hch.: Dorfjuden. Berlin 1928.
Salomonski, Martin: Die geborene Tugendreich. Großstadtroman. Berlin 1928.
Siemer, Hch.: Juda und die anderen. Roman. Berlin 1928.
Siwertz, Sigfrid: Das große Warenhaus. Roman. Berlin 1928.
Münzer, Kurt: Jude ans Kreuz. Roman. Wien 1928.
Wassermann, Jacob: Der Fall Manrizius. Roman.

B. Wissenschaftliche Abteilung.

Auf rauhem Wege: Jugenderinnerungen eines deutschen Professors. Gießen 1927. 215 S. 7559
Allwohn, Adolf: Die Ehe des Propheten Hosea in psychoanalytischer Beleuchtung. Gießen 1926. 75 S. 6090, 44 (Beihefte zur Ztschr. f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 44).
Anklam, K.: Die Judengemeinde in Aurich. Frankfurt 1927. 15 S. 3609, 89 (Schriften der Ges. z. Förderung d. Wissenschaft d. Judentums. Bd. 28).
Anti-Anti: Blätter zur Abwehr. Berlin 1928. 7586
Achkenasy, Friedrich: Auf Gottes Wegen. Leipzig 1928. 440 S. 7585
Auer, H. H. von: Aktive und passive Verbundenheit der Stadt Breslau mit der deutschen Volkswirtschaft. (Beiträge zur Breslauer Statistik, Heft 1). 55 S. Breslau 1928. 3609, 92
Baumgartner, W.: Die Klagegedichte des Jeremia. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft, Bd. 32). Gießen 1917. 92 S. 6090, 32
Berger, H.: Amaroth Thoroth. Jüdisches Familienbuch. Drohobycz 1895. 40 S. Hebräisch 3609, 84
Berghoeffer, Chr. W.: Meyer Amschel Rothschild, der Gründer des Rothschildschen Bankhauses. Frankfurt 1924. 250 S. 7600
Bergmann, Hugo: Philosophie von Immanuel Kant. Tel-Awiw. 1927. 216 S. Hebräisch 7560
Bergsträsser, Gotthelf: Einführung in die semitischen Sprachen. München 1928. 192 S. 7605
Birnbaum, Nathan: Im Dienste der Verheißung. Frankfurt 1927. 82 S. 3609, 77
Birnbaum, Uriel: Moses. München 1927. 95 S. („Religio“ Relegiöse Gestalten und Strömungen) 7557
Bloch, Chajim: Lebenserinnerungen des Kabbalisten Vital. Leipzig 1927. 179 S. 7566
Brafmann, Jacob: Das Buch von der Verwaltung der jüdischen Gemeinde. (Das Buch vom Kahaal, Bd. 2). Leipzig 1928. 390 S. 7591
Brandt, Hans: Der Staat und die Juden. Königsberg 1928. 46 S. 3609, 87
Breuer, Isaac: Elischa. Frankfurt 1928. 114 S. 7612
Bry, Chr., Carl: Verkappte Religionen. Gotha 1925. 185 S. 7611
Buber, Martin: Aus unbekannten Schriften. Festgabe für Martin Buber zu seinem 50. Geburtstag. Berlin 1928. 245 S. 7561
Buber-Rosenzweig: Die Schrift: 1. Jehoschua, 2. Richter, Berlin 1927 28 7328 f g
Budde, Karl: Karl Marti z. 70. Geburtstag. Gieß. 1926. 336 S. 6090, 41
Cohen, Hermann: Schriften zur Philosophie und Zeitgeschichte. 2 Bde. Berlin 1928. 570 und 503 S. 7576
Dalman, Gustaf: Arbeit und Sitte in Palästina. Bd. 1: Jahreslauf und Tageslauf. 1. Hälfte; Herbst und Winter. Gütersloh 1928. 279 S. (Schriften d. dt. Palästina-Vereins. 3. Bd., 1) 7572
Dietrich, E. L.: Die endzeitliche Wiederherstellung bei den Propheten. Gießen 1925. 66 S. (Beihefte z. Zeitschr. f. d. alttestamentlich. Wissenschaft H. 40) 6090, 40
Dubnow, Simon: Weltgeschichte des jüdischen Volkes. Bd. 7 und 8. Berlin 1928 7246
Encyclopädia Judaica: Bd. 1 und 2 Berlin 1928 7553
Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Realschule mit Lyzeum der israelitischen Religionsgesellschaft zu Frankfurt a. Main 1928. 175 S. 7588
Fischer, J.: Zur Septuaginta-Vorlage im Pentateuch. Gießen 1926. 44 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. altestamentl. Wissensch. Bd. 42) 6090, 42



Blusen-schoner
feine, reine, weiche Wolle
einfarbig und gestreift
von Mk. 3.95 an


Breslau, nur Zwingerplatz 1



Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
SINGER LÄDEN ÜBERALL

Jakob Wolkowitz, Breslau 13
Damen-Frisier-Salon
Schillerstraße 1
Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße — Fernruf 36978
Erstklassiger Kurzhaarschnitt für Damen und Kinder, Ondulation, Haarfärben, elektr. Kopf- u. Gesichtsmassage, Maniküre, Wasserwellen, Dauerwellen

Weihnachts-Geschenke
für das Personal
nur bei
Arnhold Rosenthal
Neue Schweidnitzer Straße 5
Uhren / Brillanten / Silber

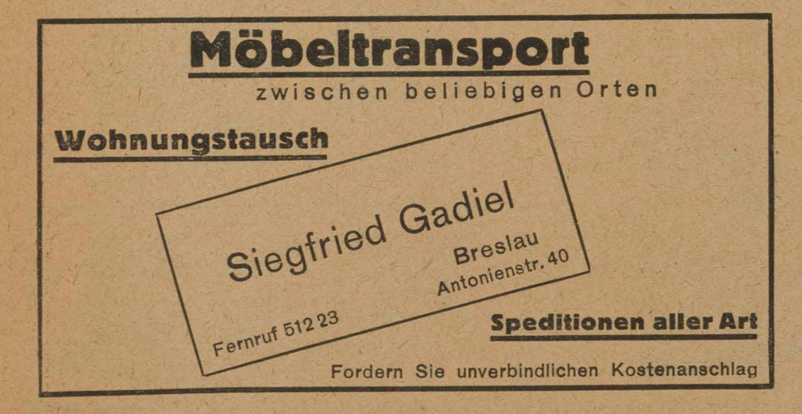
Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 3, Neue Graupenstraße 7

Frankenberg-Küchler: Abhandlungen zur semitischen Sprachwissenschaft und Religionskunde. Gießen 1928. 436 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft. Bd. 33) 6090, 33
Freudenthal, Max: Leipziger Meßgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675—1764. Frankfurt 1928. 232 S. (Schriften d. Ges. z. Förderung d. Wissenschaft des Judentums. Bd. 29) 7596
Friedmann, Aron: Lebensbilder berühmter Kantoren. Bd. 3: Josef Singer. Berlin 1927. 141 S. 6881 c
Führer durch die jüdische Wohlfahrtspflege in Deutschland. Berlin 1928. 228 S. 7603
Gebetbuch d. jüd. Reformgemeinde in Berlin. 64 S. Berlin 1927. 3609, 8
Glueck, N.: Das Wort Hesed im alttestamentlichen Sprachgebrauche als menschliche und göttliche gemeinschaftgemäße Verhaltungsweise. Gießen 1927. 68 S. (Beihefte zur Ztschr. f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 47) 6090, 47
Gulkowitsch, L.: Der Chassidismus. Leipzig 1927. 81 S. 3609, 88
Guttmann, Josef: Geschichte der jüdischen Lehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin. Teil 2. Berlin 1928.
Hachenburg, M.: Lebenserinnerungen eines Rechtsanwalts. Düsseldorf 1927. 352 S. 7592
Hauptmann, Gerhart: Gedenken an Walter Rathenau. Dresden 1928. 24 S. 3609, 80
Hellpach, Willy: Politische Prognose für Deutschland. Berlin 1928. 520 S. 7562
Holitscher, A.: Mein Leben in dieser Zeit. Berlin 1928. 246 S. 7247 b
Hölscher, G.: Hesekiel. Der Dichter und das Buch. Gießen 1924. 212 S. (Beihefte z. Ztschr. z. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 39) 6090, 39
Hörter, Julius: Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur. Teil 2: Spanien. Frankfurt 1927 7470 b
Jahrbuch der jüdisch-literarischen Gesellsch. 1920—26. Frankf. a. M. 5129
Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur. 1927. Berlin 5126
Jahresbericht des jüdisch-theolog. Seminars zu Breslau 1927 5136
Jampel, S.: Vorgeschichte des israelitischen Volkes und seiner Religion. 1. Teil: Methoden. Frankfurt 1928. 160 S. 7606
Jensen, P.: Das Gilgamesch-Epos in der Weltliteratur. Marburg 1928. 165 S. 7593
Joos, Josef: Die polit. Ideenwelt d. Zentrums. Karlsruhe 1928 6309, 94
Der Jude: Sonderheft: Antisemitismus und jüdisches Volkstum. Sonderheft: Martin Buber zum 50. Geburtstag.
Jüdisches Jahrbuch für Groß-Berlin 1926/1927 7446
Junker, Hubert: Prophet u. Seher in Israel. Trier 1927. 109 S. 309, 86
Keßler, Harry: Walther Rathenau. Sein Leben und sein Werk. Berlin 1928. 379 S. 7609
Klatzkin, J.: Anthologie der hebräischen Philosophie. Berlin 1926. 199 S. Hebräisch 7556
Klein, Otto: Syrisch-griechisches Wörterbuch zu den vier kanonischen Evangelien. Gießen 1916. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft. Bd. 28) 6090, 28
Köhler, Lud.: Deuterojesaia. (Jes. 40—55) Gießen 1923. 144 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 37) 6090, 37
Kollenscher, Max: Gedanken zur Erneuerung der Gemeindesatzung. Berlin 1928. 16 S. 3609, 93
König, E.: Der doppelte Wellhausianismus im Lichte der Quellenforschung. Gütersloh 1927 7590
Kracauer, J.: Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150—1824). 2 Bde. Frankfurt 1925/27. 453 und 553 S. 7577
Kroch, J. L.: Chasakah rabbah. Teil 1. Lpzg. 1927. 256 S. 7575
Kuhn, Gottfr.: Erklärung des Buches Koheleth. Gießen 1926. 56 S (Beih. z. Ztschr. f. d. Wissensch. v. alten Testament. Bd. 43 6090, 43.
Lamparter, Ed.: Evang. Kirche u. Judentum. Stuttg. 1928. 60 S. 3609, 97
Lamparter, Ed.: Das Judentum in seiner kultur- und religionsgeschichtlichen Erscheinung. Gotha 1928. 340 S. 7598
Lampel, S.: Kaul Schmue. Synagogen-Gesänge für Kantor und gemischten Chor. Leipzig 1928. 149 S. 7583
Löhr, Max: Das Räucheropfer im Alten Testament. Eine archäologische Untersuchung. Halle 1927 3609, 96
Löhr, Max: Untersuchungen zum Herateuch-Problem. Gießen 1927. 32 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 38) 6090, 38
Ludwig, Emil: Der Menschensohn. Geschichte eines Propheten. Berlin 1928. 275 S. 7602
Lurje, M.: Studien zur Geschichte der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im israelitisch-jüdischen Reiche. Gießen 1927. 64 S. (Beihefte zur Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissensch. Bd. 45) 6090, 45
Markreich, Max: Die Beziehung der Juden zur Freien Hansestadt Bremen. 1065—1848. Frankfurt 1928. 32 S. 3609, 90
Marti, Karl: Karl Budde zum 70. Geburtstag. Gießen 1920. 194 S. (Beih. z. Ztschr. f. d. alttestamentll. Wissensch. Bd. 34) 6090, 34
Masaryk, T. G.: Die Weltrevolution 1914—1918. Stuttgart 1925. 556 S. 7556
Maurois, A.: Benjamin Disraeli. Sein Leben. Berlin 1928. 369 S. 7595
Merzbach, A.: Zeitkultur und jüdische Erziehungsgemeinschaft. Frankfurt 1928. 36 S. 3609, 95

Wenn Augengläser, dann Ocularium, Ohlauer Straße 82, gegenüber Petersdorff



Hof-Juweliere
Gebr. Sommé Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13. Gegr. 1794
Feinen echten Schmuck
in allen Preislagen
Perlen in bekannt großer Auswahl
Silbergerät u. Bestecke billigst
Auch Ankauf
Gelegenheitskäufe



Fritz Eichwald Gräbschenerstr. 39
Fernsprecher 58473
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Neuzeitl. Schaufensterbeleuchtungen
Sofortige Beseitigung von Störungen

Markensammler! Im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7, Zimmer 6, sind die kunstvoll ausgeführten
Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe
zu haben.

Messel, N.: Der Menschensohn in den Bilderreden des Henoch. Gießen 1922. 87 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. alttestamentl. Wissenschaft. Bd. 35) 6090, 35
Meyer, Ed.: Geschichte des Altertums. Bd. 2: Ägypten. Stuttgart 1928. 620 S. 5594, 2
Naumann, Max: Von mosaischen und nichtmosaischen Juden. Berlin 1928 3609, 98
Nikolsky, N.: Spuren magischer Formen in den Psalmen. Gießen 1927. 99 S. (Beihefte z. Zeitschrift f. d. alttestamentliche Wissenschaft. Bd. 46) 6090, 46
Nordau, Max: Erinnerungen. Wien 1928. 352 S. 7604
Petersen, W. W.: Das Tier im alten Testament. Frankfurt 1928. 83 S. 3609, 78
Philippson, M.: Neueste Geschichte des jüdischen Volkes. Bd. 1 und 3. Frankfurt 1911 u. 1922. 40 u. 3397 S. 7579
Reik, Th.: Das Ritual. Psychanalytische Studien. Wien 1928. 7599
Rießler, P.: Altjüdisches Schrifttum. Augsburg 1928. 1342 S. 7573
Schmidt, Hans: Das Gebet der Angeklagten im alten Testament. Gießen 1928. 46 S. (Beihefte z. Ztschr. f. d. Wissenschaft v. alten Testament. Bd. 49) 6090, 49
Soncino-Blätter: Bd. 2. 1927. 194 S. Berlin 1927 7400, 2
Storr, R.: Die Frömmigkeit im A. T. Münch.-Gladb. 1927. 295 S. 7594
Unna, Isak: Tierschutz im Judentum. Frankfurt 1928. 24 S. 3609, 79
Was ist, was will und was leistet der Deutsch-Israelitische Gemeindebund. Berlin 1904. 20 S. 3609, 85
Weinberg, M.: Geschichte der Juden in der Oberpfalz. 3.—5. Band. München 1909—1927. 191, 43, 111 S. 7574 c—e
Wiener, A.: Kritische Reise durch Palästina. Berlin 1927. 156 S. 7564
York-Steiner, Hch.: Die Kunst als Jude zu leben. (Minderheit verpflichtet). Lpz. 1928. 655 S. 7601
Zweig, A.: Juden auf der deutschen Bühne. Berlin 1927 7558
Ziegler, J.: Die sittliche Welt des Judentums. 2. Teil. Leipzig 1928. 397 S. 7186

Wir bitten um Beachtung des Anzeigenteiles

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 6. Dezember 1928, 18½ Uhr pünktlich, Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Resolution des jüd. Handwerkervereins.
3. Grabpflegelegat Schaps.
4. Aenderung der Darlehnsbestimmungen der Mittelstandshilfe.
5. Rechnungsabschluß 1927/28.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Vertrag mit der J. K. V. A.
8. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende: Peiser, Justizrat.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Noten • Bücher
Die wertvollen, billigen Festgeschenke!
nur bei
Hainauer
Schweidnitzerstraße 52
Gartenstraße 39/41
(Konzerthaus)
Sammelnummer 282 54




und schnell ist ein Jahr beisammen, das man von dem kurzen Leben abziehen muß. Schaffen Sie sich den Waschtag vom Halse. Ersparen Sie sich und Ihren Angehörigen Aerger und auch Kosten. Lassen Sie Ihre Wäsche bei uns waschen, dann wird für Sie der Waschtag zum Freudentag.


75 Filialen und Annahmestellen

Jeder Art **Ungeziefervertilgung** restlos
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägerei H. Junk
Breslau II — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

M. Berger Nachfolger
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Ohlauer Straße 80
Eigenfabrikation großen Umfanges
das ist die Grundlage
der Qualitätsgüte
der großen Auswahl
der anerkannt billigen Preise!


Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen
Handgemalte Kunst- u. Gebrauchsgegenstände
aus Echtem Meißner Porzellan
In der künstlerischen Malerei
und in der Vollkommenheit der Techn.k
liegt der unvergängliche Wert.
Eigene Niederlagen:
Berlin W 50
Budapester Straße 9a
im Hause des Capitols am Zoo.
Dresden-A. 1
Schloßstraße 36
Leipzig C 1
Goethestraße 6
Zu beziehen auch durch alle führenden Porzellanhandlungen.

Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke
in Damen-Leibwäsche / Bett-, Tisch- und Wirtschaftswäsche / Schürzen / Taschentücher

REGINA BAER
Hohenzollernstr. 48 / Tel.: 58888
Keine Ladenspesen, sehr niedrige Preise.
34jährige Tätigkeit bei Firma Stein & Koslowsky

Bekanntmachung.

Von dem

Handbuch
der Verwaltung und der Wohlfahrtspflege
der Synagogen-Gemeinde Breslau

sind noch eine Anzahl von Exemplaren vorhanden. Wir stellen solche den in den jüdischen Organisationen, Anstalten, Logen und Vereinen ehrenamtlich arbeitenden Herren und Damen gern — soweit der Vorrat reicht — zur Verfügung. Die Bücher können gegen Nennung des Namens im Büro des

Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Wallstr. 9, I,

werktäglich von 10—1 Uhr in Empfang genommen werden. Auf Wunsch erfolgt auch Uebersendung durch die Post als Drucksache, sobald das Porto hierfür mit 15 Pfg. an das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9, übersandt wird.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Vormünder und Pfleger!

Seitens des Amtsgerichts und des Städt. Jugendamtes werden wir ständig um Nennung von geeigneten Vormündern (innen) und Pflegern (innen) für Jugendliche oder Entmündigte ersucht.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen soll der Vormund oder Pfleger derselben Religion angehören, wie sein Mündel. Die Uebernahme eines solchen Ehrenamts liegt sowohl im jüdischen, wie im allgemein menschlich-sozialen Interesse. Wir bitten daher Gemeindemitglieder (Damen und Herren, die gewillt sind, Vormundschaften zu übernehmen), dies schriftlich dem Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7, mitteilen zu wollen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Nachruf!

Das Ableben des Herrn

Landesrats da Rocha-Schmidt

erfüllt auch uns mit aufrichtiger Trauer. Ausgestattet mit seltenen Gaben des Geistes und des Herzens hat der Verstorbene ganz besonders den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege Liebe und Verständnis entgegengebracht und ihre sozialen Aufgaben gestützt und gefördert. Auch in unserer Mitte wird das Andenken dieses vortrefflichen Mannes in dankbarer Erinnerung fortleben.

Jüdisches Wohlfahrtsamt in Breslau.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

9.—14. Dezember: morgens 6¾, abends 16 Uhr.
14. Dezember: abends 16 Uhr.
15. Dezember: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9½, Schluß 16,35 Uhr.
16.—21. Dezember: morgens 6¾, abends 16 Uhr.
21. Dezember: abends 16 Uhr.
22. Dezember: morgens 6¾, 8¾, Schrifterklärung 9½, Schluß 16,37 Uhr.
23. Dezember: עשרה בטבת morgens 7, Schluß 16,37 Uhr.
24.—28. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
28. Dezember: abends 16,10 Uhr.
29. Dezember: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9½, Schluß 16,41 Uhr.
30. Dezember bis 4. Januar 1929: morgens 7, abends 16 Uhr.
4. Januar: abends 16¼ Uhr.





zeigt stets das Neueste der Mode zu billigsten Preisen

BLÜCHERPL. 5







Millionen Bazillen
haften an Ihren Wänden und Decken.
Entfernung durch einfaches Abreiben
der Wände, Decken, Tapeten. Alle Zimmer werden
wieder wie neu!
„Esru"
Erstes Schles. Reinig.-Unternehmen
Tel. 21285 (Inh. W. Philipp) Ursulinerstr. 7a


Werbet für den Humboldt-Verein!


5. Januar: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9½, Neumondweihe 9¾, Predigt 10, Schluß 16,48 Uhr.
6.—11. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
11. Januar: abends 16,20 Uhr.
12. Januar: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9½, Schluß 16,56 Uhr.
13.—18. Januar: morgens 7, abends 16½ Uhr.
18. Januar: abends 16½ Uhr.
19. Januar: morgens 6¾, 8¾, Schrifterklärung 9½, Schluß 17,06 Uhr.
20.—25. Januar: morgens 7, abends 16¾ Uhr.

Jugendgottesdienst 15¾ Uhr.

15. Dezember: Pinchas-Synagoge. 12. Januar: Alte Synagoge. 26. Januar: Alte Synagoge.

Sidra: 15. Dezember מקץ, 22. Dezember ויגש, 29. Dezember ויחי, 5. Januar 1929 שמות, 12. Januar וארא, 19. Januar בא.

Haftarah: 15. Dezember ויעש חירום, 22. Dezember ויהי דבר ה׳ אלי, 29. Dezember ויקרבו ימי דוד, 5. Januar 1929 הבאים ישרש, 12. Januar כה אמר ה׳ השמים כסאי, 19. Januar הדבר אשר דבר.

Das Lichtzünden muß am Freitag 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes stattfinden.

Das Tefillinlegen beginnt am 7. Dezember 6,25 Uhr, 17. Dezember 6,35 Uhr, 27. Dezember 6,40 Uhr, 1. Januar 6,40 Uhr, 11. Januar 6,35 Uhr, 21. Januar 6,30 Uhr.

Neue Synagoge.

21. Dezember: abends 16 Uhr.
22. Dezember: vorm. 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 16,35 Uhr.
23.—28. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
28. Dezember: abends 16,15 Uhr (Predigt).
29. Dezember: vorm. 9, Sabbathausgang 16,40 Uhr.
30. Dezember bis 4. Januar: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
4. Januar: abends 16,15 Uhr.
5. Januar: vorm. 9, Neumondweihe 9,30, Predigt 9,45, Sabbathausgang 16,50 Uhr.
6.—11. Januar: morgens 7, abends 16,15 Uhr.
11. Januar: abends 16,30 Uhr.
12. Januar: (Neumond), vorm. 9, Predigt 10, Sabbathausgang 16,55 Uhr.
13.—18. Januar: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
18. Januar: abends 16,30 Uhr (Predigt).

Kalendarium Dezember/Januar.

Wochentg.	Dezember	Kislew Tebeth	
S.	1.	18.	וישלח
S.	2.	19.	
M.	3.	20.	
D.	4,	21.	
M.	5.	22.	
D.	6.	23.	
F.	7.	24.	
S.	8.	25.	ש׳חנוכה וישב Neumond-Verkd.
S.	9.	26.	
M.	10.	27.	
D.	11.	28.	
M.	12.	29.	
D.	13.	30.	א׳ דראש חדש
F.	14.	Thebeth 1.	ב׳ דראש חדש
S.	15.	2.	ש׳שני ש׳חנוכה מקץ
S.	16.	3.	
M.	17.	4.	
D.	18.	5.	
M.	19.	6.	
D.	20.	7.	
F.	21.	8.	
S.	22.	9.	ויגש
S.	23.	10.	עשרה בטבת
M.	24.	11.	
D.	25.	12.	
M.	26.	13.	
D.	27.	14.	
F.	28.	15.	
S.	29.	16.	ויחי
S.	30.	17.	
M.	31.	18.	

Wochentg.	Januar	Tebeth Schwat	
D.	1.	19.	Neujahr 1929
M.	2.	20.	
D.	3.	21.	
F.	4.	22.	
S.	5.	23.	שמות Neumond-Verkünd.
S.	6.	24.	
M.	7.	25.	
D.	8.	26.	
M.	9.	27.	
D.	10.	28.	
F.	11.	29.	
S.	12.	Schwat 1.	ראש חדש וארא
S.	13.	2.	
M.	14.	3.	
D.	15.	4.	
M.	16.	5.	
D.	17.	6.	
F.	18.	7.	
S.	19.	8.	בא
S.	20.	9.	
M.	21.	10.	
D.	22.	11.	
M.	23.	12.	
D.	24.	13.	
F.	25.	14.	
S.	26.	15.	חמשה עשר בשלח
S.	27.	16.	
M.	28.	17.	
D.	29.	18.	
M.	30.	19.	
D.	31.	20.	









Barmizwah-Geschenke Optiker Garai, Albrechtstraße 4

19. Januar: vorm. 9, Sabbathausgang 17,05 Uhr.
20.—25. Januar: morgens 7, abends 16,30 Uhr.
25. Januar: abends 16,45 Uhr.
26. Januar: vorm. 9, Predigt 9,45, Sabbathausgang 17,15 Uhr.
27. Januar bis 1. Februar: morgens 7, abends 16,45 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Thoravorlesung.

22. Dezember:	ויגש	I. B. M. Kap. 45, V. 35 bis Kap. 46, V. 27.
23. Dezember:	י׳ בטבת	II. B. M. Kap. 32, V. 11—14 und Kap. 34, V. 1—10.
29. Dezember:	ויחי	I. B. M. Kap. 49, V. 1—33.
5. Januar:	שמות	II. B. M. Kap. 3, V. 1 bis Kap. 4, V. 17.
12. Januar: 1.	וארא	II. B. M. Kap. 7, V. 8 bis Kap. 8, V. 28.
2.	ראש חדש	I. B. M. Kap. 1, V. 14—19.
19. Januar:	בא	II. B. M. Kap. 12, V. 1—36.
26. Januar:	בשלח	II. B. M. Kap. 14, V. 26 bis Kap. 16, V. 36.

Jugendgottesdienst.

19. Januar: 15,15 Uhr: Neue Synagoge.
26. Januar: 15,15 Uhr: Krankenhaus.

Trauungen.

14. 12. 12 Uhr, Wochentagssynagoge der Neuen Synagoge: Frau Margarete Pfeiffer, Luisenplatz 4, mit Herrn Herbert Sander, Viktoriastraße 36.

16. 12. 4½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Grete-Lotte Korn, Kaiser-Wilhelm-Straße 171, mit Herrn Hermann Schwarz, Schwerinstraße 8.

23. 12. 4½ Uhr, Wochentagssynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Betty Braun, Herdainstraße 76, mit Herrn Land- und Amtsgerichtsrat Dr. jur. Martin Schlesinger, Oppeln.

23. 12. 5 Uhr, Alte Synagoge: Frl. Hilde Wolff, Reuschestraße 46, mit Herrn Dr. Ernst Markowicz, Taucha bei Leipzig.

24. 12. 11½ Uhr, Wochentagssynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margarete Strumpf, Höfchenstraße 82, mit Herrn Hans Ornstein, Lehmgrubenstraße 63.

25. 12. 12½ Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Gertrud Landsberger, Ohlauer Stadtgraben 1, mit Herrn Landgerichtsrat Dr. Erich Hirschberg, Oppeln.

25. 12. 1½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Ilse Cassel, Tauentzienstraße 12, mit Herrn Ludwig Ring, Altbüßerstraße 10.

25. 12. 2½ Uhr, Neue Synagoge: Frl. Ruth Cohn, Kronprinzenstraße 77, mit Herrn Mor Rosenberg, Ortelsburg O.-Pr.

25. 12. 3½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Edith Durra, Schwerinstraße 31, mit Herrn Max Adam, Frobenstraße 5.

25. 12. 4½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Irma Pincus, Nachodstraße 13, mit Herrn Kurt Schlesinger, Höfchenstraße 88.

25. 12. 5½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Thea Katz, Moritzstraße 24, mit Herrn Emil Liebermann, Trinitasstraße 6.

26. 12. 2 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Thea Isaksohn, Zimmerstraße 12, mit Herrn Rafael Tennenbaum, Erfurt.

26. 12. 3 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Hanne Guttmann, Höfchenstraße 12, mit Herrn Günter Rund, Lauban.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Oktober bis 5. November 1928.

Kind Werner Manneberg, Schleiermacherstraße 13.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. November bis 5. Dezember 1928.

Keine.

Spendenliste.

Nachstehende Spenden sind bei uns eingegangen:

Bielski, Johanna	10,—	Mk
Falk, Willy	100,—	"
Hadda, Dr. Siegmund, zum Verteilen an fünf Anstalten	75,—	"
H. und E.	10,—	"
Kober, Dr. S.	50,—	"
Katz, Louis	5,—	"
Manasse, Dr. Max, Fredersdorf bei Berlin	25,—	"
Markiewitz, Nathan	20,—	"
Markuse, Siegfried	50,—	"
Schlesinger, Ernst	15,—	"

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw sind von folgenden Firmen gespendet worden:

Fingerhut & Co., A. Wollmann, S. Nelken, Lindemann & Co., Rudolf Petersdorff, M. Bayer, B. Czerniewski, Flora Ellguther, Glatz, Julius Sachs jr., Leipziger & Goldmann, S. Apt, Martin Freund & Co.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Breslau, den 3. Dezember 1928.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Ausstellung
moderner Wohnungs-Einrichtungen



Reichhaltige Auswahl! Zeitgemäß billige, feste Preise! Langjährige Garantie!
Ausstellungsräume in fünf Stockwerken.
Alleinverkauf der deutschen W. K. Möbel für Breslau und Schlesien.

Zwanglose Besichtigung hervorragend schöner, preiswerter
SPEISE- UND HERRENZIMMER
SALONS UND SCHLAFZIMMER
Krimke & Co.
Neue Graupenstraße 7

Jüdische Volksschule
für Knaben und Mädchen
7stufig mit z. Z. 9 Klassen
Unter staatlicher Aufsicht
Rehdigerplatz 3
Lehrplan der städtischen Volksschulen.
Jüdische Unterrichtsfächer im Rahmen des allgemeinen Lehrplans.
Schulfrei sind der Sonnabend
und z. Z. für die 2 unteren Jahrgänge auch der Sonntag.
Anmeldungen:
Sonntag 9—10, werktäglich 12—13 Uhr, im Schulgebäude beim Schulleiter Feilchenfeld.

Höhere Jüdische Schule
für Knaben und Mädchen
Sexta bis Untersekunda
nach dem Plane des Reform-Real-Gymnasiums
Unter staatlicher Aufsicht
Menzelstraße 100
Neuere Sprachen in den unteren Klassen.
In den höheren Klassen Latein. Religions- und jüdisch-wissenschaftlicher Unterricht innerhalb des Stundenplans. Sonnabend schulfrei.
Anmeldungen:
Für alle Klassen, Dienstag 9—10 und Donnerstag 11—12 Uhr, im Schulgebäude beim Leiter Rabbiner Dr. Goldschmidt.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

15. 12. Helmuth Meyer, Sohn des Herrn Bernhard Meyer und dessen Ehefrau Dorothea geb. Wolf, Yorckstraße 31 bei Kanin.
29. 12. Martin Dombrowski, Sohn des Herrn Wilhelm Dombrowski und dessen Ehefrau Henriette geb. Schaal, Zimpel, Starenweg 8
5. 1. 1929. Herbert Hain, Sohn des Herrn Gerson Hain und dessen Ehefrau Dora geb. Altmann, Freiburger Straße 5.
5. 1. Leo Redlich, Sohn des Herrn Bruno Redlich, und dessen Ehefrau Henriette geb. Jacob, Ring 57.
26. 1. Joachim Ander, Sohn des Herrn Jacob Ander und dessen Ehefrau Johanna geb. Schmul, Gräbschener Straße 102.

Barmizwah Neue Synagoge.

22. 12. Kurt Marcus, Sohn des Herrn Benno Marcus und der Frau Flora geb. Baschinsky, Viktoriastraße 92.
29. 12. Wolfgang Lederer, Sohn des Herrn Apotheker Georg Lederer und der Frau Erna geb. Steinitz, Glogau, Poststraße 1.
12. 1. 1929. Rudolf Wagner, Sohn des Herrn Heinrich Wagner und der Frau Eva geb. Gutmann, Eichendorffstraße 40.
16. 2. Karl Schieß, Sohn des Herrn Felix Schieß und der Frau Else geb. Hürche, Opitzstraße 43.
2. 3. Harry Cohn, Sohn des Herrn Philipp Cohn und der Frau Else geb. Speter, Carmerstraße 23.
9. 3. Franz Baß, Sohn des Herrn Emil Baß und der Frau Rosa geb. Salzmann, Opitzstraße 14.
9. 3. Herbert Silber, Sohn des Herrn Siegfried Silber und der Frau Rosalie geb. Weber, Goethestraße 82.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

9. 11. Anna Weißmann geb. Jacobowitz, Gutenbergstraße 54.
14. 11. Max Brodek, Kaufmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 190.
23. 11. Mathilde Gronner geb. Roland, Altbüßerstraße 46.
25. 11. Moritz Fuchs, Kaufmann, Gartenstraße 52.
25. 11. Sophie Sachs geb. Wollmann, Kürassierstraße 21
30. 11. Sally Brasch, Kaufmann, Gartenstraße 19.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Körnerstraße 16, Telephon 36 458, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon: 300 47, 300 48, 384 11.

Friedhof Cosel.

11. 11. Martha Zweig geb. Mahn, Gutenbergstraße 40.
14. 11. Fanny Cohn geb. Czapski, Augustastraße 137.
14. 11. Nathan Granek, Rosenberg O.-S.
14. 11. Friederike Demuth geb. Lewin, Paradiesstraße 33.
14. 11. Frl. Johanna Lachmann, Teichstraße 31.
18. 11. Auguste Hirsch geb. Liebermann, Zachan i. Pommern.
18. 11. Ernst Goldberger, Augustastraße 75.
18. 11. Auguste Ohnstein geb. Fernbach, Mauritiusstraße 17.
19. 11. Julius Pick, Viktoriastraße 41.
20. 11. Cölestine Stark geb. Grünberger, Herrnprotsch.
20. 11. Siegfried Breslauer, Nikolaistraße 22.
20. 11. Johanna Dekro geb. Ellguther, Roßmarkt 13.
21. 11. Frl. Hedwig Schidlower, Augustastraße 70.
21. 11. Emil Goldstein, Feldstraße 21/23.
25. 11. Regina Wiener, Warschau.
26. 11. Mathilde Landau geb. Hepner, Augustastraße 136.
26. 11. Heinrich Steiner, Hohenzollernstraße 51.
27. 11. Amalie Juliusburger, Kantstraße 24.
27. 11. Samuel Stern, Höfchenstraße 45.
3. 12. Kind Leo Pappenheim, Bratislava (Tschechoslowakei).
3. 12. Max Wolff Goldmann, Kirschallee 35.
4. 12. Ludwig Goldstein, Fehrbellinstraße 10.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Zentralheizungen
Neuanlagen – Reparaturen – Beratung
Ob.-Ing. Fränkel i. Fa. Bruno Runge
Fernruf 32983 Breslau XIII Augustastraße 80

Sie haben keine Sorge
um ein passendes Barmizwahgeschenk, wenn Sie unser reichhaltiges Lager besichtigen oder eine Auswahlsendung von uns verlangen!
Koebner'sche Buchhandlung
Schmiedebrücke 29a - Fernspr. 26580

Handschuhe
Krawatten
J. Roeckl
Schweidnitzer Str. 7
gegenüb. Seidenhaus Schlesinger

Privat-Schule
für Stenogr., Schreibmaschine u. Rechtschr. von
Elise Orgler
z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin der Einheitskurzschrift an den Schlesisch. Sendern.
Breslau 13, Moritzstr. 6, a.d. Kais.-Wilh.-Str.
Telefon 31905.
Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf mod. Grundlage. — Stenogr.-Abendkurse zu ermäßigten Preisen für Büroangestellte u. Beamte.
Anmeldung täglich 9—13 und 16—19 Uhr.
Anfertigung von Schreibmaschinen-Arbeiten.
Beginn neuer Kurse.

Praktische
Weihnachtsgeschenke
in Bett-, Tisch- und Leibwäsche
1 Posten Deckbettbezüge 130/200 cm, in dauerhafter Qualität . . . 5^{85}
Kissen 80×80 cm . . . . 1^{75}
Bettlaken 130×200 cm, kräftige Qualität . . . 2^{95}
1 Posten Küchenhandtücher 45/100 cm, gesäumt u. gebänd. 45 Pf.
Leinenes weiß. Damasthandtuch 100 cm lang 95 Pf.
1 Posten Tafeltücher weiß, 130×130 cm, von 3^{85} an
Bruno Guttentag, Wäschehaus
Gartenstraße 28



Denken Sie stets daran:



Der von uns übernommene Vertrieb von

Wohlfahrts-Briefmarken und Glücks-Postkarten der Deutschen Nothilfe

bezweckt, alle besitzenden und verdienenden Gemeindemitglieder einige Wochen im Jahre dazu heranzuziehen, die dringende Not der vom Schicksal besonders hart betroffenen

alten, kranken, erwerbsunfähigen und schuldlos erwerbslosen Glaubensgenossen, sowie der Kinder

lindern zu helfen. Daß infolge der ungünstigen Wirtschaftslage die Zahl dieser Bedürftigen in unserer Gemeinde sehr groß ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Durch Verwendung von Wohlfahrts-Briefmarken und -Karten in allen jüdischen Geschäfts- und Privathäusern, die dazu nur irgend in der Lage sind, kann ohne große Opfer der Einzelnen viel Elend gemildert werden. Es handelt sich um vollwertige Postwertzeichen, die zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande gültig sind und das Doppelte des Frankierungswertes kosten. Gültigkeitsdauer bis 30. April 1929.

80% des Reinerlöses für die durch unser Amt verkauften Marken bleiben zu unserer Verfügung. Wir bitten daher,

1. in den nächsten Wochen recht viel Wohlfahrtsmarken zu verwenden,
2. diese nur persönlich in unserem Büro, Wallstraße 7, I, Zimmer 6, oder schriftlich bzw. telephonisch Nr. 542 69, oder bei den mit Ausweisen von uns versehenen Helfern zu beziehen.

Breslau, im Dezember 1928.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Aus dem Vereinsleben.

Freie jüdische Volkshochschule Breslau

Vorläufige Anzeige für das 20. Halbsemester.

Eröffnung:

Sonntag, den 13. Januar, vorm. 11 Uhr, Lessing-Loge.
(Redner und Thema werden noch bekanntgegeben.)

Vorlesungs-Verzeichnis:

1. Dr. Ludwig Cohn:
   „Spannungen und Gegensätze in der Weltanschauung des Judentums."
2. Studienrat Dr. Willy Cohn (Donnerstag 8—9 Uhr):
   „Was hat die jüdische Geschichte dem Juden der Gegenwart zu sagen?"
3. Prof. Dr. Michael Guttmann:
   (Thema wird noch bekanntgegeben.)
4. Erich Landsberg:
   „Jüdische Wirtschaftsgeschichte im Mittelalter."
5. Dozent Dr. Albert Lewkowitz (Donnerstag 7—8 Uhr):
   „Geist und Schicksal in der jüdischen Geschichte."
6. Frau Paula Ollendorff (Montag 8—9 Uhr):
   „Jüdische und deutsche Kultur in ihrer Wechselwirkung auf einander."
7. Dozent Dr. Israel Rabin:
   „Die Caritasidee in Bibel und Talmud."

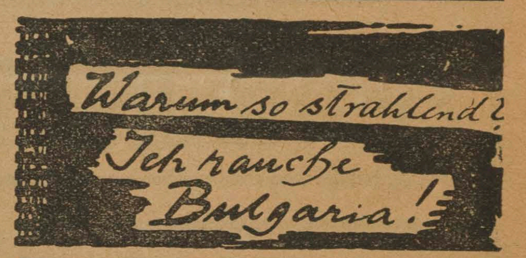
(Aenderungen vorbehalten.)

Der Jüdische Frauenbund

macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß gegen Aushändigung des blauen Scheines, der allen Mitgliedern vor der Tagung des J. F. B. im Oktober zugegangen ist, im Büro des J. F. B., Wallstraße 9, die Jubiläumsfestschrift unentgeldlich abgeholt werden kann. Weitere Exemplare sind für 1 Mark dort erhältlich.



Wir empfehlen in täglicher frischer Zufuhr:
lebende Karpfen
Schleie, Hechte
geschl. Hechte, Zander
Marinaden und Räucherwaren
für die Tafel und den Konsum
Deutsche Dampffischerei-Ges.
„Nordsee"
Bohrauerstr. 2, Neue Schweidnitzerstr. 5a
Schmiedebrücke 19, Anderssenstraße 2
Gräbschenerstraße 6.



Schuhwaren für den Winter
nur allerbeste Qualitäten für Straße, Haus u. Sport in großer Auswahl solide Preise
Mitglieder 5% Rabatt.
Foerder
Höfchenstraße 29

Be- u. Entwässerungen
Marmortoiletten
Das Beste von allem nur bei
Josef Kallen
Tauentzienstr. 51, Tel. 28206
früher Schloßplatz

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
vorm. C. Heymann
Gegründet 1736 Breslau VIII Telefon 58747
Klosterstr. 97
Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen

Inserate haben in unserer Zeitschrift stets größten Erfolg

Elektro-Gellert
empfiehlt sich zur Ausführung
elektr. Anlagen aller Art
Jetzt nur Zimmerstraße 3, am Sonnenplatz u. Gabitzstr. 160 / Fernruf 31154

ANZEIGEN-ANNAHME: Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 FERNSPRECHER 24468 und 24469

Die Gesellschaft für jüdische Familienforschung

bringt im dritten Heft des lfd. Jahrgangs wieder eine Reihe interessanter Abhandlungen.

Dr. Cecil Roth gibt auf Grund seiner intensiven Kenntnis der Kulturgeschichte italienischer Juden des Mittelalters eine Studie über die Familie Bassevi, die in drei verschiedenen Linien für die jüdische Geschichte von Bedeutung ist. Die böhmische Linie führt zu den ersten in Europa geadelten Juden Bassevi von Treuenberg, die italienische Linie hat die Buchdruckerkunst in Italien sowie im Balkan gepflegt und eine große Anzahl jüdischer Druckwerke geliefert. Der nach England verpflanzte Zweig endlich gipfelt in Benjamin Disraeli, dem späteren Lord Beaconsfield.

Dr. Posner, Kiel, gibt eine Zusammenstellung der Kieler Juden aus dem Jahre 1855 auf Grund eines Briefwechsels mit der damals zuständigen dänischen Regierung.

Stud. theol. Brilling, Breslau, gibt eine Liste der jüdischen Familien von Zülz in Oberschlesien aus dem Jahre 1725. Zülz ist für die jüdische Familiengeschichte außerordentlich wichtig, weil es eins der ganz wenigen Orte ist, wo Jahrhunderte hindurch keine Judenaustreibung stattfand und deshalb die Ahnen außerordentlich vieler jüd. Familien mindestens zeitweilig beheimatet waren.

Kulturgeschichtlich recht interessant ist die Studie von Eduard Schöpflich, München, über Jüd. Ehekontrakte in Italien von 1680 bis 1851. Die Namen wie Sonino, Morpurgo, Luzato u. a. tauchen auf, die in der heutigen Politik eine Rolle spielen.

Semmy Sachs, Hamburg, beendet seine umfassende Studie über die ersten Oberlandesrabbiner der Mark Brandenburg.

Ein Aufsatz über die Vorfahren des berühmten Physikers Heinrich Hertz, die bis 1720 zurückverfolgt werden, sowie diverse Besprechungen runden den Inhalt des Heftes ab.

Zum Schluß das stark benutzte Suchblatt, aus dem folgende Fragen interessieren dürften:

Nr. 92: Wer könnte Näheres mitteilen über Vorfahren und Nachkommen von R. Eleozor Rekoach aus Brody, Rabbiner in Amsterdam 1735—1740?
Dipl.-Ing. L. Bloch, Hamburg.

Nr. 93: Woher stammt der Name Hoffmann bzw. Hofmann oder Hofman?
Julius Hoffmann, Norderney.

Nr. 94: Seit wann führt die Familie Königswärter (Baron K.) diesen Namen? Welcher Name war ihr früher eigen? Welche Spezialwerke behandeln die Genealogie der Familie K.?
Dr. Diamant, Marienbad.

Nr. 95: In welchem Verwandtschaftsverhältnis stand Arie Loeb b. David Katzenellenbogen zu Saul Wahl Katzenellenbogen? Arie Loeb hatte zwei Brüder, Aron und Wahl Saul (?) aus Wilna.
Dr. Schindler, Leipzig.

Das Kinderlandheim des Jüdischen Frauenbundes in Bad Flinsberg

wird Mitte Dezember 1928 wiederum für erholungsbedürftige Frauen und schulentlassene Mädchen zum Tagespreise von 4 Mark (inkl. Heizung und Beleuchtung) geöffnet. Besondere Berücksichtigung finden erwerbstätige Frauen des Mittelstandes. Die Erfahrung hat erwiesen, daß gerade Winterkuren im Gebirge besonders beliebt und erfolgreich sind. Da eine große Anzahl von Meldungen bereits vorliegen, werden die Interessenten um beschleunigte Anmeldung im Büro des J. F. B., Wallstraße 9, bei Frau Beate Guttmann, Freiburger Straße 11, und Frau Emmy Vogelstein, Anger 8, höflichst gebeten.
D.

Der Jüdische Schwimmverein zu Breslau, e. V.

ist im Oktober 1928 gegründet worden, um weitesten Kreisen der jüdischen Bevölkerung den Bade- und Schwimmsport zu ermöglichen und eine sportlich ertüchtigte Jugend heranzubilden.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Forderungen der modernen Hygiene nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen, sowie allen Kreisen des Judentums einen eigenen Schwimmabend zu sichern. Jeden Donnerstag von 21 bis 22 Uhr finden die Schwimmabende im Hallenschwimmbad statt; hierzu ist jeder jüdische Bürger als Gast willkommen, um sich selbst von der vorzüglichen Stimmung der jüdischen Jugend zu überzeugen.

Diese uns so gesteckten Ziele können wir allerdings nur dann erreichen, wenn wir die gütige Unterstützung aller Kreise genießen.

Neumeldungen werden jederzeit bei Herrn Erich Danziger, Tauentzienstraße 50, I, entgegengenommen.

Die erste Mitgliederversammlung findet Dienstag, den 8. Januar 1929 statt. Versammlungslokal wird noch bekanntgegeben.

Der Oberschlesische Frauenverein

veranstaltete am 3. Dezember eine würdige, schön verlaufene Chanukkahfeier in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht". Nach einleitendem Gesang von Frl. Juliusberg und eindrucksvoller Ansprache des Herrn Rabbiner Dr. Goldschmidt (früher Königshütte) wurden 15 bedürftige Kinder aufs reichhaltigste mit warmer Kleidung und Schuhwerk einbeschert und bewirtet. Danach fand ein gemeinsames Abendessen der Mitglieder und Angehörigen statt. Vorträge verschiedener Art und anschließender Tanz sorgten für gute Stimmung. Der Verein, der weit über 100 Mitglieder zählt, macht es sich zur Aufgabe, den Zusammenschluß der hierorts wohnenden oberschlesischen Frauen durch regelmäßig stattfindende, gesellige Zusammenkünfte zu fördern und sich wohltätigen Zwecken, insbesondere bedürftigen Landsleuten gegenüber, zu widmen. Gäste werden stets gern gesehen. Nähere Auskünfte erteilt und Beitrittsmeldungen nimmt entgegen Frau Ida Freund, Bahnhofstraße 17, 1. Vorsitzende.

Hand- und Staubtuch-Verleihinstitut
empfiehlt sich zur gefl. Beachtung
Frau Justizrat Brieger
Reuschestraße 2
Telefon 58268

Beachten Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten



Bewunderung ein Schuh erregt, der ständig mit Eg-Gü gepflegt!

Eg-Gü farblos in der Tube

ermöglicht die vollkommenste Pflege aller hellfarbigen Modeschuhe, schützt diese gegen äußere Einflüsse, verhindert Fleckenbildung und ist unerreicht in Qualität und Leistung.

Lichtanlagen?
Ernst Eichwald fragen!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205.

KATALOGE · KALENDER · PLAKATE
REKLAME-ARTIKEL
sowie sämtliche Drucksachen für jeden Bedarf
TH. SCHATZKY A-G, BRESLAU V
Neue Graupenstraße 7 · Fernruf: 24468 u. 24469

Mantelstoffe · Kostümstoffe · Kleiderstoffe
nur von F. A. PRAUSE
Ständige Ausstellung in 12 Schaufenstern!
Ohlauer Straße 5/6
Schuhbrücke 78

Der Verein zur Speisung armer Israeliten

dankt allen edlen Gebern recht herzlich für die Geldspenden, welche zu den Herbstfeiertagen und später eingegangen sind. Dank der Freigiebigkeit einzelner Gemeindemitglieder und einer kleinen Subvention von Seiten der Gemeindekörperschaften konnten diesmal wiederum nahezu 300 bedürftige Petenten zu den hohen Feiertagen mit Fleisch versorgt werden. Außerdem wurde in der Jüdischen Mittelstandsküche eine Anzahl würdiger Hilfsbedürftiger, welche keinen eigenen Haushalt haben, gespeist. Mehr als sechs Zentner Fleisch wurden verteilt. Allen Spendern auf diesem Wege herzlichen Dank und ein aufrichtiges „Gott vergelts!"

Das Bewußtsein, auch mit der kleinsten Spende einen Hungrigen gesättigt zu haben, wird dazu ermutigen, auch in Zukunft unsere Speisung zu unterstützen. Wir verabreichen auch während des ganzen Jahres für Freitag Abend und Sabbath Mittag kostenlose Anweisungen für die Mittelstandsküche; je häufiger Spenden eingehen, desto mehr Anweisungen können wir ausgeben. Denkt auch an Chanukkah an uns!

Geldspenden nimmt während des ganzen Jahres entgegen: Dr. Wilhelm Freyhan, Eichbornstraße 4/6 und Höfchenstraße 104. Postscheckkonto Breslau Nr. 4718.

RJF

Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Es ist Pflicht jedes Kameraden, unser Bundesorgan „Der Schild" zu halten und in Lokalen nach ihm zu fragen. Bezugspreis vierteljährlich 1,95 Mk.; beziehbar beim nächsten Postamt.

II. Wir veranstalteten am 11. November eine vorzüglich besuchte und dankbar aufgenommene Führung durch das Röntgen-Institut des Israelitischen Krankenhauses (Nathan Littauer-Stiftung). Kamerad Primärarzt Dr. Fried hielt einen interessanten Lichtbildervortrag.

III. In der Dezember-Mitglieder-Versammlung berichteten unser 1. Vorsitzender Dr. Ernst Rechnitz und Kamerad Rechtsanwalt Keiler ausführlich über die Bundeshauptversammlung in Berlin. — Es schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Aus Kameradenkreisen wurde die Notwendigkeit betont, den „Schild" in Mitgliederkreisen mehr zu verbreiten als bisher.

IV. Unsere Generalversammlung mit Geschäftsbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Anträgen aus den Kreisen der Mitglieder usw. findet im Laufe des Monats Januar statt. — Anträge aus den Reihen der Kameraden werden bis zum 10. Januar 1929 an das Büro des R. j. F., Ring 50, schriftlich erbeten.

Besondere Einladungen zur Generalversammlung ergehen noch.

V. Wir können zu unserer Freude berichten, daß die Ortsgruppe Görlitz, insbesondere durch die Bemühungen des Kameraden Rabb. Dr. Nellhaus-Hirschberg und des Landesverbands-Vorstandes, zu neuem Leben erwacht ist.

Buchbesprechungen

Lichtstrahlen aus dem Talmud. Von Rabbiner Jacob Stern. Verlag von Philipp Reclam jr., Leipzig.

Diese Sprüche-Sammlung bringt die nicht unumstrittene Bedeutung des Talmuds zum erfreulichen Bewußtsein; denn die Auswahl der Sprüche aus ihm ist eine glückliche, die Einteilung eine sachliche. Auf 76 Seiten werden aus 42 Gegenständen des Menschendaseins hunderte von Perlen der Weisheit gebracht, für Bekenner jeglicher Religion von hohem Wert. Ob die Uebersetzung sich sklavisch an den Wortlaut der Urschrift bindet, ist m. E. nicht so wichtig, als daß sie den Geist des Originals widerspiegelt. Getreu getroffen scheint mir die scharf pointierte Prägung der Sprüche. Diese, für alle Lebenslagen ausgesucht, können dem Talmud unter Juden und Christen zu alten neue Freunde werben, unberechtigte Vorurteile zerstören und sollten in keinem jüdischen Hause fehlen.

z.

Aus dem Morgenlande. Altes und Neues von Prof. Dr. H. Brugsch-Pascha. Verlag Ph. Reclam jr., Leipzig.

Der Inhalt bringt u. a.: Aelteste Rechenkunst, Hypnotismus bei den Alten, Literaten zur Zeit Moses, Die 7 Hungerjahre, Zur ältesten Geschichte des Goldes, Eine Blitzstudie, Die großen Ramessiden, Pyramiden mit Inschriften, In Fayum. — Das unterhaltend bis zur letzten Seite geschriebene, auch nett bebilderte Büchlein bringt aus dem für uns Juden so sehr bedeutsamen Erez Mizrajim vieles Interessante und erweitert erwünscht für den Laien den Gesichtskreis, den ihm die Pessach Hagada eröffnet hat.

Bz.



Schon wieder — schenken!

Dieser Seufzer verliert seine Berechtigung, wenn Sie von Zeit zu Zeit unsere künstlerisch dekorierten Schaufenster besichtigen. Besonders Sonnabend abends und den Sonntag über zeigen unsere Fenster vieles, was Ihnen die Freude des Schenkens erleichtern und dem Empfangenden Freude bereiten dürfte.

WIENER WERKSTÄTTE

Gartenstraße 69/71

Nach 6jähr. Ausbildung (Univ.-Kinderklinik: Prof. Dr. Stolte, Kinderabteilung der Univ.-Hautklinik: Geh.-Rat Prof. Dr. Jadassohn) habe ich mich als

Fachärztin für Kinder-Krankheiten

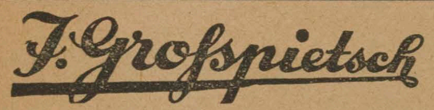
niedergelassen.

Dr. med. Selma Grünmandel

Blücherplatz 3, I, (Mohren-Apotheke)

Sprechstunden 9-10, 3-5 Tel. 37080

Zugelassen zu den kaufmännisch. Ersatz-, Eisenbahn- und Postkrankenkassen.



Größtes Pianoforte-Magazin Ostdeutschlands

Schweidnitzer Stadtgraben 22, Ecke Taschenstr.

Alleinvertreter von Bechstein, Blüthner, Feurich, Ibach, C. J. Quandt-Berlin, Steinway & Sons etc. sow. bill. Fabrikate





Trommelwäsche unter eigener Aufsicht
Gewichtswäsche — Gardinenwäsche
Plätterei feiner Herrenwäsche „auf neu"

Staubsaug-Institut
„Staubtod" Ring 14 Tel. 55031
säubert Ihre Wohnung, Büro usw.
— preiswert und gut. —

Konditorei

Grossweiler

das Haus der

Qualitäten

Haupt-Geschäft: Augustastraße 45
Zweig-Geschäft: Goethestraße 22
„ „ Gabitzstraße 161

Stadion-Konditorei

Neuheiten in Eis-Arrangements
Marzipan eigener Fabrikation
täglich frisch
Echt Dresdener Stollen
Versand auch nach auswärts

Sammelnummer 38521

Arbeit statt Almosen!

Wir richten an unsere Glaubensgenossen die Bitte, unsere Wohlfahrtseinrichtung mit Aufträgen auf

Brennholz

zu unterstützen. Zu Konkurrenzpreisen liefern wir bestes, trockenes, extrafein und klein

gespaltenes Aufzündeholz

ofenfertiges Klobenholz, jede gew. Länge Scheitholz

Arbeitsstätte d. „Peah" Jüdisches Brockenhaus E. V.

Höfchenstraße 52. Fernruf 26144.

Evangelische Kirche und Judentum. Ein Beitrag zu christlichem Verständnis von Judentum und Antisemitismus von Ed. Lamparter, Stadtpfarrer a. D. Verlag L. Klotz, Gotha.

Inhalt: 1. Luther und die Juden; 2. Stellung der lutherischen Orthodoxie und des Pietismus zum Judentum; 3. Evangelische Kirche und Judentum seit der Aufklärung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts; 4. Die Stellung der evangelischen Kirche zum Judentum in der Gegenwart. — Mit bemerkenswerter Offenheit wirft der Verfasser in der lesenswerten Schrift der evangelischen Kirche mancherlei Pflichtvergessenheit den Juden gegenüber vor, betont die engen Beziehungen zwischen dem ursprünglichen Evangelium Jesu und der zu seiner Zeit im Judentum herrschenden religiösen Richtung, erwartet zuversichtlich, daß die entsprechenden praktischen Folgen für gerechte Beurteilung des Judentums und die angemessene seelische Einstellung zu ihm gezogen werden gemäß seiner Bedeutung für die Entstehung des Christentums und für die Religionsgeschichte der Menschheit. Den Darlegungen des wirklichen Fachmannes auf religiös-historischem Gebiete kommt Bedeutung zu, ihr streng sachlicher, dabei versöhnlicher, gerechter Ton berührt angenehm. B.

Karl Klüger: **„Das elfte Gebot“.** (R. Löwit Verlag, Wien 1.) Fünfzehn Novellen und Skizzen aus dem ostjüdischen Ghetto; fesselnd und zum Teil mit Humor geschrieben. Kulturgeschichtlich sind diese Erzählungen von hohem Interesse, sie schildern durchweg eine Umwelt und ein jüdisches Leben, das den deutschen Juden unserer Zeit völlig fremdartig anmutet. So wenn in der Skizze „Der Schläger“ der Melamed die Chederschüler, weil sie sich eines Abends gegen die Angriffe sie tätlich überfallender christlicher Gewerbeschüler zur Wehr gesetzt haben, heftig tadelt und ihnen die Frage stellt: „Was haben jüdische Kinder zu machen, wenn sie von Raufbolden angefallen werden?“, und von den Kindern die Antwort verlangt: „Entlaufen!“ — Von solcher Anschauung trennt freilich unsere Lehrer und Schüler ein Abstand von Jahrhunderten. Gf.

„Der letzte Waldjude“, Roman von Opatoschu. Weltverlag Berlin 1928.

Vor dem Polenaufstand von 1863 gegen Rußland spielt dieser historische Roman. Mordechai, das Waldgut-Kind, wird wegen standeswidriger Liebe zur Tochter des jüdischen Pächters nach Kozk verbannt, soll dort durch einen strengen Chassid vergessen lernen, sieht dort einen seiner Begeisterung beraubten Chassidismus des Müßigganges, des Trunkes, nächtlicher Orgien. Aus alledem löst er sich ab, studiert Deutsch, Polnisch, philosophische und schöngeistige Bücher, wird bei gebildeten Verwandten mit Politikern bekannt, gerät in ihren Bann, demonstriert gegen die Regierung, agitiert, stürmt Gutshöfe mit, flieht zuletzt nach Paris. — Ein durchweg fesselndes, buntes Buch aus östlichem jüdischen Volksleben der Chassidim, Talmudb'chaurim, Schnorrer, Fuhrleute, Fischer usw. z.

Im Oktoberheft der **Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums** bespricht J. Bergmann, Berlin, die Entstehung einer Anzahl religiöser Gebräuche, die man, schwerlich mit Recht, auf religiöse Verfolgungen zurückzuführen glaubt. Die Untersuchungen Friedmanns über die Judenfrage im galizischen Landtag von 1861/1868 gelangen zum Abschluß. Die Untersuchungen von H. Horowitz über die Familie Lwow dürfen deswegen auf besonderes Interesse rechnen, weil durch sie Karl Marx' Stammbaum eine genauere Bestimmung erfährt. Während die Untersuchungen des greisen Gelehrten Michael Holzman über Uebersetzungsfehler, die aus der Septuaginta in spätere Uebersetzungen eingedrungen sind, sich vorwiegend an gelehrte Kreise wenden, sind eine Reihe von Berichten über Neuerscheinungen durchaus gemeinverständlich gehalten; so die Arbeit von B. Heller über wichtige Midraschforschungen und von J. Heinemann über die beiden „Enzyklopädien des jüdischen Wissens“, von denen nunmehr die ersten zwei Bände erschienen sind. Es bietet auch dies Heft jedem Gebildeten Wertvolles, der sich für die Vergangenheit seiner Gemeinschaft interessiert. Man abonniert die Monatsschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mindestbeitrag von 10.— Mk. an diese Gesellschaft (Postscheckkonto Paul Veit Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatsschrift aufgezählt sind.

„Das Land zwischen Orient und Occident“, von Marcus Ehrenpreis. Mit 35 Text- und Tafelbildern, nebst Inhalts- und Bilderverzeichnis. Weltverlag Berlin 1928. Preis geb. 7 Mk.

Auf dem Wege nach Madrid. Spanische Kultureindrücke. Toledo, im Schatten der Inquisition. Marannen in Portugal. Granada la bella, mit Stiergefecht. Durch mittelalterliche Judengassen. In Gabirols Geburtsstadt. Begegnungen mit Maimonides. Sommertage in Marokko. Von 1001 Nacht zu Don Quixotte. Der bekannte Schriftsteller Alfons Paquet sagt zu diesem Buch etwa: Ein ungewöhnliches Reisebuch über Spanien, eine Reise durch Jahrhunderte, durch große Hintergründe, durch die Religionen der Mittelmeerländer, durch diese Kulturen Iberiens in unvergleichlich farbiger, lebendiger Umwelt mit Bauwerken uralter, flüsternder Städte. — Dem ist kaum etwas hinzuzufügen als nur: Jeder Leser wird beim Beendigen bedauern, daß das Buch nur 226 Seiten hat. B.

Georg Caro's Lebenswerk **„Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Juden im Mittelalter und in der Neuzeit“** ist infolge des frühzeitigen Todes des Verfassers unvollendet geblieben. Seine handschriftlich hinterlassenen umfangreichen Materialien sollen nunmehr in einem weiteren Bande zugänglich gemacht werden. Es darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß der im Jahre 1920 erschienene zweite Band unter den Nachwehen des Weltkrieges nicht genügend beachtet und bekannt geworden ist. Er ist durch den Verlag J. Kauffmann, Frankfurt am Main, Schillerstraße 19, zu beziehen.

Jean Harnig, Juwelier, Schweidnitzer Str. 37
gerichtlich vereidigter Taxator
Perlen, Brillanten, Fantasieschmuck, Silberbestecke, Silbergeräte
Spezialität rituelle Kultusgegenstände
Beachten Sie meine neuen Auslagen!

Wäscherei FRIEDRICH
Ysselsteinstr. Nr. 3
Fernruf 30506
für Stärke- und Haushaltungs-Wäsche
Neuplätterei
liefert: schrankfertig, geplättet oder gerollt, getrocknet oder bodenfertig ausgewunden ganz nach Wunsch — auch Gewichtswäsche

Buchhandlung Brandeis, Karlstraße 20
Geschenkliteratur / Kunstmappen
Gute jüd. Jugendbücher
in Ritualien, Stickereien, schöne Geschenke
fürs jüdische Haus

TH SCHATZKY AG
Breslau 5, N. Graupenstr. 7
Fernsprecher 244 68 u. 244 69
Spezial-Abteilung:
Kalender · Plakate
Notizbücher, Agenden, Werbe-Geschenke und Zugabeartikel
für Weihnachten und Neujahr
von der einfachsten bis vornehmsten Ausführung
Fordern Sie Angebot u. Besuch!
Für Sonderanfertigungen packende Künstlerentwürfe

Krankenschwester gebildet, staatl. gepr., aus guter Familie, in elterlichem Geschäft tätig gewesen, sucht per sofort Wirkungskreis auch als
Hausdame od. Vertrauensposten
Eilofferten unter H. B. 344 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jüd.-liber. Jugendverein „Abraham Geiger“, Breslau
Vereinslokal: Großer Saal der „Sozialen Gruppe“, Kaiser-Wilhelm-Straße 16
Mittwoch, den 12. Dezember, 20.15 Uhr, im Vereinslokal:
Vortrag von Frau Dr. Else Meidner über:
„Der Fall Maurizius“
Mittwoch, den 19. Dezember, 20.15 Uhr, im Vereinslokal:
Arbeitsgemeinschaft „Die Propheten“.
Leitung: Religionslehrer Davidsohn.

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Delí-Theater + Gloría-Palast
Die besten Filme! **Krístall-Palast** Die beste Musik!
Direktion: Gebrüder Hirschberg

„Das Zelt“, Zeitschrift für die jüdische Jugend. Verlag B. Heller, München.

Für das Bestreben, unserer Jugend interessanten und guten jüdischen Lesestoff zu bieten, legt das Oktoberheft des „Zelts“ wiederum beredtes Zeugnis ab.

Zwei illustrierte Artikel über die Juden in Indien sowie eine dazu passende Erzählung („Ben's Bungalow“) führen die jugendlichen Leser in das interessante Gebiet exotischer Judensiedlungen ein. Ein kurzer Aufsatz berichtet über die alte, in der Bibel so oft erwähnte Stadt Tarschisch; zwei Bilder mit kurzem Text schildern eine verfallene jüdische Synagoge in einem süddeutschen Landstädtchen. Eine kleine Erinnerung an Mordechaj Bennet wird in dem „Urteil des Wundermannes“ wiedergegeben. Ein schönes Kapitel aus dem neuerschienenen Buch von Felix Salten „Simson“ schildert den Kampf des biblischen Helden mit den Philistern. Die Erzählung „Abner“ erscheint in der vierten Fortsetzung; die „Unheimlichen Geschichten“ aus dem Tagebuch eines jüdischen Pfadfinders finden ihren Abschluß. Eine Anleitung zum Reproduzieren von Zeichnungen, lustige Spiele, eine Bücherecke, Briefkasten und schöne Bilder vervollständigen den Inhalt des Heftes, das, wie immer, auch ein Preisrätsel enthält.

„Berufung“, von Davin Schönberger. Axel Junker-Verlag, Berlin W. 15.

Diese Lyrik atmet wahre, innige Frömmigkeit, sie erklingt zu Gottes Ruhm und Preis; bestimmt fühlt der Sänger dieser Lieder sich tief verbunden mit seinem Schöpfer in allen Lebenslagen. Und aus diesem Gefühle strömt all' die Zuversicht und sonnige Heiterkeit des Verfassers. Die Lyrik Schönbergers, großenteils früherem Empfinden entsprechend, weist z. B. in „Nachklang“, S. 77, durchaus modernes Empfinden auf. Vielleicht finden gar manche Nicht-Gottgläubige durch die Glut und Sicherheit der Frömmigkeit hier sich doch noch zurück zum „Hirten Israels“? Gläubige werden in ihrer Gottseligkeit sich neu bekräftigt fühlen. Das Büchlein wünschte ich in die Hände unserer heutigen Jugend zu wiederholtem, tiefen Durchdenken. Ob immer der Reim nötig, scheint mir zweifelhaft. Oft ist eine durch ihn bedingte Gezwungenheit der Sprache unverkennbar. Dieses für künftige Lieder des begabten Verfassers.

B.

Das Maase-Buch **„Allerlei Geschichten“**, gedruckt in Amsterdam im Jahre 1723, ist von Bertha Pappenheim übertragen worden und erscheint Anfang nächsten Jahres. Es ist eine Sammlung von 250 Geschichten, Legenden, Volkserzählungen, die neue Einblicke in das allgemein kulturelle Leben der damaligen Zeit und in den jüdischen Sagenschatz vermitteln; in sprachgeschichtlicher Hinsicht ist es besonders interessant. Der Jüdische Frauenbund hat die Herausgabe des Buches übernommen und erbittet Subskriptionsmeldungen (das Buch kostet 6 Mk. pro Stück) an seine Geschäftsstelle, Berlin N. 24, Monbijouplatz 10.

Im Novemberheft der Zeitschrift **„Jüdische Arbeits- und Wanderfürsorge“** wird in dem Leitartikel „Vom anderen Ufer“ der überaus interessante Versuch unternommen, die Wohlfahrtspflege und fürsorgerische Arbeit unter dem Aspekt der Befürsorgten selbst zu betrachten, deren kritische Bemerkungen über die jüdische Fürsorgearbeit Deutschlands veröffentlicht werden. Das Heft enthält ferner einen auf reichem statistischen Material basierenden Aufsatz von N. Gergel über die Strukturwandlungen der jüdischen Bevölkerung im Sowjet-Staat und einen Beitrag zu dem heute besonders aktuellen Problem des Handelsvertreters und -reisenden von dem Breslauer Stadtverordneten Rudolf Huppelsberg. In der Rundschau polemisiert Dr. Georg Lubinski gegen die im „Israelit“ veröffentlichte Kritik seines Aufsatzes über „Das Freizeitproblem der jüdischen erwerbstätigen Jugend“, der in Heft 4 der „Jüdischen Arbeits- und Wanderfürsorge“ erschienen war. Die Rundschau bringt ferner längere Ausführungen über die Aussichten im kaufmännischen Beruf und berichtet Fälle aus der Praxis.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliches.

Die Musikalienhandlung von Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52 (Filiale Gartenstraße 39/41, Konzerthaus), empfiehlt für den Weihnachtstisch ihr großes Lager von Noten und Büchern jeder Art in den besten und billigsten Ausgaben. Die Firma unterhält auch ein großes Lager in Musik-Instrumenten, Sprechapparaten und Schallplatten nur allererster Fabrikate zu mäßigsten Preisen.

Die Dezembernummer von **„Westermanns Monatsheften“** ist so recht ein Weihnachtsheft geworden. Das Heft ist wieder so reichhaltig, daß unmöglich auf den ganzen Inhalt eingegangen werden kann. Aber die Theatererinnerungen von Dr. Manz, sowie die Abbildungen von Dr. Sulze: „Ueber die Ursachen der Herztätigkeit“ möchte ich nicht unerwähnt lassen, ebenso den sehr fein bebilderten Artikel: „Der Pelz in der Geschichte der Mode“ von Ruth Goetz, der unsere Frauen fesseln wird.

Was soll ich noch viel über das schöne Heft sagen! Legt doch jede Buchhandlung gern ein Probeheft vor. Ueberzeugen Sie sich persönlich! Als entzückendes Weihnachtsgeschenk hat der Verlag die vier Hefte seit Beginn des neuen Jahrgangs (September, Oktober, November und Dezember) zu einer reizenden Geschenkpackung zusammengestellt, die in 5 farbenfreudigen Transparit-Weihnachtskartons mit sehr vornehmen Seidenbändern geliefert werden. Lassen Sie sich bitte die Packung bei Ihrem Buchhändler vorlegen.

AUTOPARK FRIEDRICHSTRASSE
Karl Doussin
Einfahrten Neue Schweidnitzer Straße und Höfchenstraße
Fernruf 32857/58
Spezialwerkstätten für Auto-Reparaturen / / / **Dampf-Vulkanisier-Anstalt** / / / **Großtankstelle**
Einstellung dauernd und stundenweise — Tag und Nacht geöffnet

Jonefeit & Mayer
Breslau I, Junkernstraße 25
In allen Preislagen
Knaben-, Mädchen-, Backfisch-, Damen-Kleidung

Lichtanlagen?
Ernst Eichwald fragen!
Kupferschmiedestraße 26
Anruf: 56205

Malerarbeiten Simenauer



Theatergläser Barometer Thermometer **Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**



das Weihnachtsfest

Freude soll herrschen –
auch wenn das Geld knapp ist.

D.B.G. bewährt sich als Helferin in der Not!
Sie gewährt auf alle Einkäufe

8 Monate Kredit

bei 1/6 Anzahlung. Alte Kunden, Beamte, Lehrer, Festangestellte kaufen

ohne Anzahlung

Erste Rate Februar 1929

mit herrlichen Weihnachts-Gaben!

Unsere 6 Schaufenster, eine ständig wechselnde Modenschau, bitten wir zu besichtigen

Kaufe gleich, Zahle später!

Nach auswärts Mustersendungen bereitwilligst!

✡

Auswärtige Käufer erhalten **Fahrtvergütung**

✡

Jeder Käufer erhält ein Geschenk

Reichhaltigste Auswahl in nur besten Qualitäten in allen Abteilungen
Damen-, Herren-, Kinder-Garderobe • Moderne Pelzkonfektion
Maßanfertigung für Damen und Herren
Wäsche aller Art • Herrenartikel • Schirme • Hüte

Neu aufgenommen: Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe usw.

Wir bitten, Preise und Qualitäten genau zu prüfen! Sie werden bestimmt bei uns kaufen und zur Zufriedenheit bedient werden / Besuch ohne Kaufzwang erbeten

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft M.B.H.

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenwelt

Kaufe gleich – Zahle später

Breslau
Junkernstr. 38/40 direkt am Christophoriplatz



Ueber 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands" angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute bei Herrn Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

ROBERT PRINZ

Reuschestraße 47/48, parterre und I. Etage

Tel. Nr. 59931



Beleuchtungskörper
für jede Beleuchtungsart
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

STÖRUNGEN ◎ REPARATUREN

Telefon 54412.



Reuschestr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert

Th. Schatzky A-G
BRESLAU-BERLIN

Kurhaus und Parkhotel

Weißer Hirsch · Dresden

Direktion: Curt Trenkner

Der schönste Feiertagsaufenthalt / Jeder Komfort

2 Orchester · Täglich TANZ

Lewy, Graupenstr. 6-10

Uhren- und Juwelenhandlung

Telefon 21797 Telefon 21797

14 karät. Ringe mit echten Brillanten von Mk. 18.— an		Slb. Herrenuhr, gutes Schweizer Fabrikat, 1 Jahr Garant. Mk. 25.—
Tula-Armb.-Uhren, Ia Schweiz. Werk, 1 Jahr Garantie, Mk. 20.- bis 25.—	14 karät. goldene Armband-Uhren, Ia Schweiz. Werk Mk. 40.- bis 150.-	Silbergeschenke in reich. Auswahl von Mk. 5.— an Ridduschbecher u. Psomimbüchsen

Gelegenheitskäufe in echten Brillanten und Perlen
Barmizwah-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Für die Augen
„Heidrich"
Optikermeister ✶ Stadttheater geradeüber

Rundfunkhörer Schlesiens!

Lest jeden Freitag die offizielle Programmzeitschrift der Schlesischen Sender, die

„Schlesische Funkstunde"

Blau-weißes Titelblatt und wechselndes Titelbild

Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität

in allen Preislagen

Gasöfen — Gaskochherde — Gasplätten
Elektrische Staubsauger in reicher Auswahl
Fachmännische Bedienung — Billige Preise

Georg Frey & Co., Neue Taschenstraße 1b gegenüber dem Viktoriatheater.
Fernsprecher: Sammelnummer 23951.

„Huthmacher"

Konditorei / Kaffee / Bestell- u. Versandhaus
Kaiser-Wilhelm-Straße 12 / Schweidnitzer Straße 53
Fernsprecher: Sammelnummer 39444

Für Mädchen u. Knaben

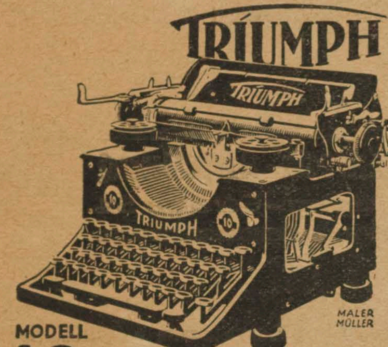
die richtige haltbare **Kleidung** finden Sie in
ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl bei

Centawer

Schmiedebrücke 7-10

JULIUS PERL MAURERMEISTER
Breslau, Kürassierstraße 99
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.
Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Für Sie kommt nur eine **TRIUMPH**



MODELL **10 MIT SETZTABULATOR** *in Frage!*

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Verlangen Sie kostenlose Offerte und Vorführung
Generalvertretung
Wilpert & Mohaupt, Breslau 1
Junkernstraße 38 Telefon 25138

Handschuh-Fabrik
BÖSSERT



Gegründet 1881
Einzelverkauf:
Neue Schweidnitzer Straße 15, hpt.

Heinzelmännchen-Kochkiste
(zweiteilig)
billig verkäuflich.
Näheres **Höfchenstr. 37, II.** Fernspr. 33484.

Chanukkahwunsch!

Achtbarer, strebsamer Herr wünscht bald. Bekanntschaft mit einf., hübsch., schlanken Fräulein bis 38 Jahre zwecks gemeinsamer Existenzgründung. Köchin, Verkäuferin od. Schneiderin angenehm, evtl. Einheirat in kleine Existenz. Waise angenehm, Wohnung vorhanden. — Gefl. Offerten nebst Bild unter **B 10** an die Exp. d. Bl.

Seiler seit 1844 *Pianos* *Flügel*
eigene Weltmarke
u. andere von 1000 Mk. an
Ed. Seiler, Gartenstr. 52.

Elsa Glass-Sant
Gesangs-Unterricht
Ausbildung für Oper und Konzert
Spezial-Kursus für Anfänger
(Jugend-Kursus)
Viktoriastraße 110 hpt. + Tel. 31142
Sprechstunden 3—5 Uhr.

B. Pohl 2
Beste und billigste Bezugsquelle!
ff Schokolade
Kakao - Konfitüren
Marzipan - Nougat
Leb- u. Honigkuchen
Keks - Waffeln
und Zwieback
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Breslaus!



Ich gratuliere
mit einem
Geschenk
aus dem
Kunstgewerbehaus
Schlesien
Junkernstraße 9
nahe bei Kißling

Gelegenheitsdichtungen
Hanna Schwarzbaum
Sauerbrunn 9, Fernspr. 35997

Sanatorium Haus Waldheim
Bad Obernigk bei Breslau
Sanatorium für Lungenkranke des Mittelstandes
Tagespflegesatz: RM. 7.50
Prospekte gratis — Fernsprecher 26
Leitender Arzt: **Dr. Rausche,**
Facharzt für innerlich Kranke

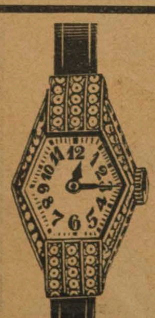
Renovation
von Wohnungen und Geschäftslokalen
Fassadenanstrich
Maler-Arbeiten
aller Art.
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft
Siegm. Cohn** vorm. **Ismar Cohn
Schillerstraße 10
Fernsprecher 34648 *Gegr. 1898*

Sanatorium Friedrichshöhe
Bad Obernigk bei Breslau
Telephon 26

für innerl, Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige, Geisteskranke ausgeschlossen. — Abteilung für Zucker- und Stoffwechselkranke. Malariabehandl., Paraffintherapie. — Tagespflegesatz: 1. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 10-12 RM. 2. Kl.: Zimmer, Pension, Kur u. Arzt 7.50 RM. — Chefarzt u. Bes. **Dr. F. Köbisch,** Nervenarzt, **Dr. med. Karl Rausche,** Facharzt für inn. Kranke. Das ganze Jahr geöffn. Prospekte.

Aesculap-Drogerie
Apotheker Gustav May
empfiehlt
Drogen, Parfümerien, Haushaltartikel
Photo-Handlung
Anfertigung sämtlicher Amateur-Arbeiten
Augustastr. 61 **Tel. 34273**
5% Rabatt (auß Markenartikel u. Brunnen) in Bons

Schneidermeister!
Reste sowie Stückware
in Herrenfutterseiden, Damenfutterseiden, Serge, Köper, Leinwand, Aermelfutter, Roßhaar, Garn, Knöpfen usw. in großer Auswahl, enorm billig.
Frida Schmidt, Kupferschmiedestraße 22/23



Uhren
Gold- u. Silberwaren
in reichster Auswahl
und allen Preislagen
J. Beckermuss
Uhrmacher
Neue Graupenstr. 10 (a. Sonnenpl.)
Eigene Reparaturwerkstatt.

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Pelz
Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
Telefon 34878
liefert bekanntlich am frischesten alle
Lebens- und Genußmittel
prompt ins Haus

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Uebersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

Gute und preiswerte Anfertigung von

Wäsche und Aussteuer jeder Art

sowie einfacher Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung, Hand- und Maschinen-Knopflöcher, Handhohlsaum, Endelarbeit, Namensticken.

Flickstube

für Wäsche und Kleider, Stricken und Stopfen von Strümpfen usw.

Verein für gemeinnützige Werkstätten E. V.

Breslau 1, Sandstraße 1. Fernruf Nr. 56574

Geöffnet von 7 bis 3 Uhr. — Boten zur Verfügung.

Be- und Entwässerung

Elektro-Anlagen - Lüftungs-Anlagen

Oscar Unikower Gartenstraße 89 Fernsprecher 20598



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

Wohnungstausch-Abteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Kaufe

getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe

zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

Bitte genau zu beachten!

Einzige jüdische

Equipagen- u. Auto-Verleihung am Platze

stellt Hochzeitswagen, Kutschwagen und Autos zu jeder Gelegenheit zu soliden Preisen

Petrak Nachf.

(Inh.: Benno Czerniejewski)

BRESLAU, Fischergasse 16, Telefon 51059

Schatzky druckt alles!



GOLDKRONE

meine Spezial-Waschseide

3.75

Dieser Strumpf wird selbst nach langer Tragdauer kostenlos repariert

Carl Ledermann

STRÜMPFE

Neue Schweidnitzer Straße 5a



KURT

ROTH

ARCHITEKT

BRESLAU 13

Kaiser-Wilhelm-Str. 68, Fernspr. 36361

Entwürfe, Projektierung, Bauleitung
Speziell für Villen, Schloß- u. Hotel-Um- u. Neubauten

Eigene kunstgewerbl. Werkstätten für den gesamten Innenausbau

Gegen Rheumatismus Gicht, Ischias u. Nervenschmerzen

gibt es zahllose Mittel, von denen jedes das Beste sein möchte; werfen Sie daher Ihr Geld **nicht** hinaus für oft wertlose Präparate, welche **nur** bluffen, aber Ihnen **niemals** Heilung bringen.

Hilfe finden Sie selbst bei langjährigen Leiden durch mein in Wirksamkeit und Unschädlichkeit **unübertroffenes Spezialmittel**, welches **garantiert** frei von **Giften** und **schädlichen** Arzneien ist. **Langwierige** oft zwecklose Tee- und Einreibekuren sind nicht mehr nötig, denn mein Spezialmittel ist **leicht** und **angenehm** einzunehmen.

Tausende Dankschreiben bezeugen die hervorragenden **Erfolge**. Diese Schreiben geben einen erschütternden Bericht von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen spontan äußerten: — Man schrieb mir: „Keine Schlaflosigkeit mehr. **Die Schmerzen sind fort** und zwar nicht für den nächsten Augenblick, wie bei anderen Mitteln, **sondern für immer!!**

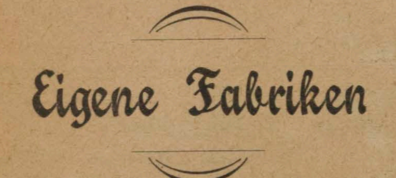
Garantiere für den Erfolg, indem ich Ihnen den **vollen** Betrag zurückzahle, wenn durch den Gebrauch meines Spezialmittels **keine Besserung** eintritt. **Zögern** Sie daher nicht länger, damit auch Ihnen geholfen wird. Schreiben Sie noch heute. Preis per Originalpackung Mark **6.—**. Versand durch die Apotheke. Broschüre mit **notariell** beglaubigten Anerkennungsschreiben auf Verlangen kostenlos.

E. Kühlke, Düsseldorf K. 744

Grupellostraße 19

INSERATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Erwarten Sie vom Schlafe Erholung Kräftigung und Gesundheit?



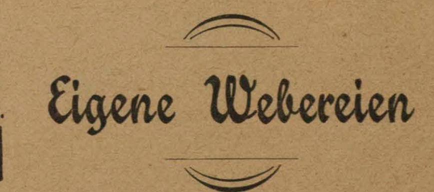
Eigene Fabriken

So müssen Sie Ihre Federbetten gegen Steiners Paradiesbetten vertauschen.

Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn A.-G. Breslau

Junkernstr. 38/40 Ecke Altbüsser



Eigene Webereien

ALLE DRUCKSACHEN liefert schnell, sauber und preiswert **TH. SCHATZKY AG** BRESLAU 5 N.Graupenstr. 7